

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pf. (Bringelohn 10 Pf.), durch die
Post bezogen vierteljährlich 1,20 Mk. incl. Postgeb.
Einzelr. 10 Pf. (Bringelohn 10 Pf.).
Redaction und Druckerei: Unterstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 44.

Donnerstag, den 21. Februar 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfasst 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 21. Februar d. J., sollen im Wiesbadener Stadtwalde, District Geisberg und Eichgarten (in der Nähe der Franerreihe):

1550 buchene Wellen,
3375 eichene Wellen und
75 gemischte Wellen

an Ort und Stelle meistbietend mit Creditbewilligung bis zum 1. September d. J. versteigert werden.

Zusammenkunft Morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr bei der Franerreihe auf dem Pfisterer Wege.
Wiesbaden, den 15. Februar 1895.

Der Magistrat. In Vert.: Körner.

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmenden Reparaturen bleibt der Wilhelmbrunnen vom 19. Februar bis 1. März cr. geschlossen.

Wiesbaden, den 18. Februar 1895.

Städt. Cur-Direction:

Ferd. Heyl, Curdirector.

Stadtbauamt. Abtheilung für Straßenbau. Verdingung.

Die nachstehend aufgeführten Arbeiten respectiver Lieferungen für das Stadtbauamt in der Zeit vom 1. April 1895 bis 31. März 1896 sollen vergeben werden, nämlich:

- 1) Schreiben der Straßenschilder, Hausnummern und Warnungstafeln,
- 2) Lieferung von Holzgegenständen, als: Dielen, Latten, Borde etc.,
- 3) Lieferung von Eisentheilen, als: Runderisen, Flach-eisen, Gussstahl etc.,
- 4) Lieferung von Seife, Petroleum, Maschinenöl, Brennöhl etc.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf **Mittwoch, den 27. Februar**, Vormittags, für Nr. 1 auf 10 Uhr, für Nr. 2 auf 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, für Nr. 3 auf 11 Uhr, für Nr. 4 auf 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Rathhause Zimmer Nr. 41 anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen während der Dienststunden im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses zur Einsicht aus und können daselbst auch die für die Angebote zu benutzenden Verdingungsansätze in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 16. Februar 1895.

Der Ober-Ingenieur. Briz.

Stadtbauamt,

Abtheilung für Canalisationswesen. Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an Sand und Kies zu den städtischen Canalbauten im Rechnungsjahr 1895/96 soll vergeben werden.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf **Freitag, den 1. März d. J.**, Vormittags 10 Uhr, im Rathhause, Canalisationsbureau, Zimmer Nr. 57 anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen während der Vormittagsdienststunden im Zimmer Nr. 57 des Rathhauses zur

Einsicht aus; eben daselbst sind auch die für die Angebote zu benutzenden Formulare in Empfang zu nehmen.
Wiesbaden, den 20. Februar 1895.

Der Oberingenieur: Briz.



Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaft der Saugspritzen-Abtheilung 2 wird auf Freitag, den 22. Februar l. J., Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, zu einer Generalversammlung zu Herrn Gastwirth Fürst, Hellmündstraße 64, eingeladen.

Wiesbaden, den 20. Februar 1895.

Der Branddirector: Scheurer.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 20. Februar 1895.

Geboren: Am 15. Februar dem Koch Martin Bender e. S. R. Henry Gotthold Theodor. — Am 15. Febr. dem verstorbenen Kaufmann Karl Beckenberger e. S. R. Karl Wilhelm August Christian. — Am 15. Febr. dem Barbier Mathias Domeishäuser e. S. R. Wilhelm Ernst Johann.

Ausgeboren: Der Gastwirth und Küfer Johann Brunner zu Dieblich mit Katharina Bieppner daselbst. — Der Küstler Philipp Heinrich Christian August Salz hier, mit Henriette Elise Born zu Erbenheim. — Der Kellermeister Peter Wargelhan hier, mit Maria Borgschulte zu Geisenheim, vorher hier. — Der Herrschafsdienier Johann Karl Adam Boos hier, mit Anna Johanne Leidenbach hier.

Berehelicht: Am 19. Februar der vermittelte Lüncher-Gehilfe Jakob Rauch hier, mit Anna Maria Zimmermann hier.

Gestorben: Am 20. Febr. der vermittelte Schupmann a. D. Johann Philipp Heinrich Diehl, alt 62 J. 5 M. 21 T. — Am 19. Febr. Gertrude Pauline, Tochter des Schreiners Georg Franz Fischer, alt 4 M. 3 T.

Königliches Standesamt.



Donnerstag, den 21. Februar 1895.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Concertmeister W. Seibert.

1. Ouverture zu „Franz Schubert“ . . . Sappé.
2. L'enfant perdu, Poésie funèbre . . . Ravina.
3. Finale aus „Ernani“ . . . Verdi.
4. Quadrille aus „Der erste Glückstag“ . . . Auber-Strauss.
5. Ouverture zu „Das Nachtlager in Granada“ . . . Kreutzer.
6. Melodie und Serenata . . . Moszkowski.
7. Fantasie aus „Tannhäuser“ . . . Wagner.
8. Augustus-Marsch . . . Muth.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Meyerbeer-Abend.

Direction: Concertmeister W. Seibert.

1. Ouverture zu „Der Nordstern“ . . . Meyerbeer.
2. Balletmusik u. Finale a. „Robert der Teufel“ . . . Meyerbeer.
3. Grosses Duett a. „Die Hugenotten“ . . . Meyerbeer.
4. Ouverture zu „Struensee“ . . . Meyerbeer.
5. Fantasie aus „Der Prophet“ . . . Meyerbeer.
6. Schiller-Marsch . . . Meyerbeer.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 22. Februar, Abends 8 Uhr:

III. Quartett-Soirée

der Herren: Capellmeister Louis Lüstner (1. Violine), Theodor Schäfer (2. Violine), Wilh. Sadony (Viola), Johann Eichhorn (Violoncell), unter freundlicher Mitwirkung der Herren Musikdirector Heiner Spangenberg (Piano) und Rich. Kipping (2. Viola).

Programm.

1. Trio in B-moll für Pianoforte, Violine und Violoncell, op. 5 . . . R. Volkmann.
2. Zwei Sätze eines unvollendeten Streichquartetts, op. 81 . . . Mendelssohn.
3. Streichquintett in C-dur, op. 29 . . . Beethoven.

Anzeigen:
Die 6-spaltige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pfg.
für Anzeigen 15 Pfg. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
Werkzeug: 30 Pfg., für Anzeigen 50 Pfg.
Exposition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluss Nr. 199.
Intelligenzblatt.

Eintrittspreise:

Nummerirter Platz 1 Mk., nichtnummerirter Platz 50 Pf.
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Der Cur-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss

vom 20. Februar 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.	Berlin	Rhein-Hotel.	Höchst
Ullmann	Scharpf	Dr. Sander, Arzt	Hotel Rheinfels.
Bheyl, Lt.	Chemnitz	Heinz, Näherin	Armöneburg
Hesse, Commerzienrath	Hedderheim	Lenz, Verkäuferin	Frankfurt
Courtois	Plauen	Benzer,	Badhaus zum Rheinstein.
Schlossinger	Berlin	Vioven, Sänger	Frankfurt
Fischbach	Hanau	Ritters Hotel Garni u. Pension.	
Cöllnicher Hof.	Dresden	Dr. Friedenheim, Arzt	Strassburg
Fasoldt, Kfm.	Eisenbahn-Hotel.	Weisses Ross.	
Wagner, Hofschauspieler	Darmstadt	Dieninger, Sec.-Lt.	Würzburg
Gras, Kfm.	Berlin	Hotel Schweinsberg.	
Weber, Kfm.	Frankfurt	Meyer, Kfm.	Berlin
Grüner Wald.	Ulm	Sturzenegger, Kfm.	Heldelberg
Pielecke, Kfm.	Mannheim	Grau, Kfm.	Frankfurt
Meyer, „	Freiburg	Bayer, Kfm. u. Frau München	
Wessel, „	Berlin	Schäfer, Molkereibesitzer	Hünfeld
Brann, „	Cöln	Kuntz, Priv.	Weilburg
Pitterid, „	Berlin	Hertner, Glaser	St. Gallen
Lewin, „	Celle	Badhaus zum Spiegel.	
Matthey, „	Karlsruhe	Bolze, Director	Hannover
Potermann, Kfm.	Frankfurt	Hotel Tannhäuser.	
Kaiser u. Frau	Coblenz	Eisenegger, Kfm.	Zürich
Nassauer Hof.	England	Herter, Kfm. u. Frau Altona	
Moore u. Frau	Leipzig	Philipp, Kfm.	Köln
Hotel National.	Leipzig	Mugler, Kfm.	Nürnberg
Erath, Kfm.	Leipzig	Goldbach, Kfm.	Köln
Nannenhof.	Freiburg	Taunus-Hotel.	
Baumann, Reg.-Baumeister	Dresden	Bohlmann, Kfm.	Minden
Gluck, Kfm.	Berlin	Werk, Kfm.	Speyer
Weinhold, Kfm.	Annaberg	Schmitthenner, Director	Köln
Gutmann, „	Wernigerode	Hotel Victoria.	
Bolk, „	Mannheim	Krause, Hptm.	Worms
Pfälzer Hof.	Schleiz	Feuerherd, Kfm.	London
Perlberg, Kfm.	Barmen	Hotel Vogel.	
Pery, „	Jechtershausen	Aldo, Kfm.	Parma
Maier, „	Langenhahn	Hotel Weins.	
Zur guten Quelle.		du Bois, Kfm.	Frankfurt
Hans, Kfm.		Zschirnt, Reg.-Baumeister	Schwalbach
v. d. Burg, Kfm.		Zauberflöte.	Hanau
Schuffenhauer, Kfm.		Sauer, Kfm.	Frankfurt
Schmidt, Gastwirth		Huber, Insp.	Neuss
		La Vallé, Kfm.	Coblenz
		Burgard u. Frau	

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Freitag, den 8. März d. J., Vormittags 11 Uhr, wird das dem Wilhelm Hofmann III von hier zustehende, an der Ecke der Adelhaid- und Nicolassstraße dahier zwischen Lina und Mathilde Schäfer einerseits und Wilhelm Linnenkohl andererseits belegene Immobilienbesitzthum, bestehend in einem dreistöckigen Wohnhaus mit vierstöckigem Erdthurm und Hofraum, 85,000 Mark taxirt, im Amtsgerichtsgebäude Zimmer Nr. 20, Haus Marktstraße 2/4 hier selbst, zwangsweise öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 17. Januar 1895.

2190

Königliches Amtsgericht I.

Bauplätze-Versteigerung.

Montag, den 25. d. Mts., Vormittags 9 Uhr beginnend, kommen bei der unterfertigten Stelle (Schwalbacherstraße 24) aus den Domänen-Grundstücken im District: „Auf der Bain“ dahier, Lagerbuch No. 5013/5014 folgende an der Westseite der Dranienstraße belegenen Baustellen zur öffentlichen Versteigerung, und zwar:

1. Lagerb. No. 5013 a. c. und 5013 a. e. im Flächen-gelalt von 7 a 56 qm (Front 13,5 m),

2. Lagerb. No. 5013 a. d. und 5013 a. f., 5014 a. b. und 5014 a. c. im Flächeninhalt von 4 a 73 qm (Front 12 m).
Die Ausbietung erfolgt zuerst im Einzelnen und dann im Ganzen.
Nach 10 Uhr werden neue Bieter nicht mehr zugelassen, sondern die Versteigerung wird nur unter denjenigen fortgesetzt, welche bis dahin Gebote abgegeben haben.

Wiesbaden, den 19. Februar 1895.
3978. Königl. Domänen-Rentamt.

Bescheinigung.
Von Herrn Bädermeister Boffong sind heute 170 Milchbröckchen zum warmen Frühstück der armen Kinder in der Marktschule, darunter 150 Stück als Geschenk von Herrn Schmiedemeister Fischer, geliefert worden, was hiermit dankend bescheinigt.
Der Hauptlehrer: Höpfer.
Wiesbaden, den 20. Februar 1895.

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 21. Februar 1895, Vormittags 10 Uhr, werden im Hause Nicolaistraße 16 dahier:

6 compl. Betten, 1 eis. Bettstelle mit Zubehör, 2 Sopha, 1 Herren- und ein Damenschreibtisch, 3 zweith. Kleiderschränke, 2 Waschkommoden, 2 Waschkonsole, 4 Nachtschränken mit Marmorplatten, 4 diverse Wasch-Garnituren, 1 Regulateur, 3 Tische mit Decken, zwei Sessel, 8 Stühle, 1 Etagere, 4 Spiegel, 8 P. Fenstervorhänge mit Zubehör, ein gr. Teppich, 1 Eisschrank, 1 Billard, 1 kupf. Schwenkfessel und 2 do. Ablaufbretter, 3 Dugend Wein- und Biergläser, 3 Gasarme mit Glühlicht u. A. u.
Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Wiesbaden, den 19. Februar 1895.
2497 Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 21. Febr. d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal, Dohheimerstr. 11/13 dahier:

- 1 Pianino, 3 Kleiderschränke, 1 Vertikow, 2 Tische, 4 Sessel, 3 Stühle, 3 Sopha, 1 Schreibtisch, 3 Commoden, 1 Waschkommode, 2 Regulator, 5 Bilder, 1 Spiegel, 1 Kuh u. dgl. m.

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 20. Februar 1895.
2510 Schröder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 21. Februar 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13 hier:

- 1 Regulator, 1 Vertikow, 1 Kleiderschrank, ein vollst. Bett, 3 Spiegelrahmen, 7 Oelbildchen und 1 Pferd

öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 20. Februar 1895.
4931 Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Oberförsterei Wiesbaden.
Samstag, den 23. Februar ex., kommen folgende Brennholzsortimente aus den fisciatischen Districten Eichzapfen 14, Mausheß 34 u. Fasanerie 22 an Ort und Stelle zum Verkauf:

- Eichen (District Fasanerie), 64 rm Knüppel, 7 Hdt. Wellen, Buchen: 55 rm Scheit, 96 rm Knüppel und 38 Hdt. Wellen (District Mausheß u. Eichzapfen), Weichholz: 15 rm Scheit, 82 rm Knüppel, 17 Hdt. Wellen (District Eichzapfen und Fasanerie).

Zusammentritt 10 Uhr Vormittags am großen Steinbruch in der Rentmayer, oberhalb der Fischzuchtanstalt, 12 Uhr auf der Karstraße am diesjährigen Schlage an der Regelfabrik und um 2 Uhr am Forsthaus Glarenthal. Die Durchforstungshölzer aus der Weherwand und Gewachsenstein kommen voraussichtlich erst im März zum Verkauf.
Forsthaus Fasanerie, den 14. Februar 1895.
2457 Der Königl. Forstmeister Lindt.

Sonnenberg.
Holzversteigerung.
Freitag, den 22. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr anfangend, werden in dem hiesigen Gemeinwald folgende Holzsortimente:

- a im Distr. Sichter 4, 5 u. 6
- 20 Eichen-Stämmchen von 5,90 Festm.
- 55 rm „ „ „ 2,4 u. 3 m lang (1. Qual.)
- 8 Buchen-Stangen—Langwieden

575 rothtann. Stangen 1.—5. Classe
23 rm tann. Reifighausen
b im Distr. Fichten No. 2 (Bauholz)
51 rm Eichen-Scheit und Knüppel
123 „ Buchen „ „
2200 „ Buchen- u. Eichen-Durchforstungswellen

versteigert.
Sämtliches Gehölz liegt an dem Wegen bequem zur Abfahrt. Credit auf Verlangen.
Anfang mit dem Rugholz im Distr. Sichter.
Sammelplatz bei dem Schuppenhaus (Sichtrede).
Sonnenberg, 19. Februar 1895. 3976

Der Bürgermeister: Seelgen.
Das im hiesigen Gemeinwald District Eschbach und Hirtensiedl versteigerte Holz wird am **Donnerstag, den 21. d. Mts.**, an die Steigerer überwiesen.
Wehen, den 18. Februar 1895.
3975 Körner, Bürgermeister.

Nichtamtliche Anzeigen.

Männergesang-Verein
„Union“
Fastnacht-Dienstag, 26. Februar, Abends 8 Uhr:
im Römer-Saale:
Grosser Masken-Ball
und Concurrnz
um
acht
gestiftete Masken-Preise.
Zu diesem seit Jahren allgemein beliebten Maskenfeste ladet die verehrten Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein.
Der Vorstand.

Eintrittskarten für Herren und Masken 1 Mt. 50 Pfg. (eine nichtmaskierte Dame frei), jede fernere nichtmaskierte Dame 50 Pfg. sind zu haben bei den Herren: Mappes, Häfnerstraße, Killian, Gutgeschäft, Michelsberg, Kolz, Wein-Restaurant, Weggerstraße, Hofrichter, Gut Geschäft, Kaufmannstraße, Müller, Römer-Café, Kottler, Schreibmaterialien-Handlung, Kirchstraße 40, Unkelbach, Eigarrenhandlung, Schwalbacherstraße 71, Flöck & Weyand, Römer-Saal, W. Holtmann, Wirth, Wirthstraße, Phil. Pfeiffer, Butter- und Eier-Handlung, Marktstraße, und bei dem Präsidenten des Vereins, Fr. Becker, Römerberg 21.
Kassenpreis 2 Mark.
Die Karten sind sichtbar zu tragen.
Die Maskenpreise sind zur Ansicht bei Herrn Kaufm. Blumenthal, Kirchstraße, ausgestellt.
Mitglieder, welche sich maskieren, wollen ihre Karten bei dem Vorstehenden in Empfang nehmen, für die nicht-maskierten Mitglieder gilt Jahreskarte.
NB. Es sei hier noch bemerkt, daß Masken, welche um Maskenpreise concurriren wollen, bis **11 Uhr** anwesend sein müssen. Späterkommende können nicht berücksichtigt werden.

Braunkohlen-Briquets
100 Stück 75 Pfg., 1000 Stück 7 Mark.
2357 M. Kramer, Felsstr. 18.

Unübertroffen
als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden, sowie in der Kinderstube
LANOLIN Toilette-Cream **LANOLIN**
aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinikenfelde
Nur acht wenn mit Schutzmarke Pfeilring.
In Wiesbaden in den meisten Apotheken und Drogerien; in Schlangenbad in der Apotheke von W. Heyden. 3631b

Tages-Anzeiger für Donnerstag.
Curhaus: Nachm. 4 und Abds. 8 Uhr: Concert.
Residenz-Theater: Abds. 7 Uhr: Zum wohlthätigen Zweck. Reichshallen-Theater: Abds. 8 Uhr: Spec.-Vorstellung. Männer-Gesangverein „Silda“: Abds. 9 Uhr: Probe.
Unter vorstehender Rubrik finden Vereins-Anzeigen unentgeltlich Aufnahme. Die verehelichen Vereinsvorstände, welche die Aufnahme ihrer Vereinsanzeigen an dieser Stelle wünschen, wollen uns davon gef. schriftlich Mittheilung machen. Die Redaktion.

Familien-Nachrichten.

In dieser Rubrik finden die von unseren Lesern eingesandten Familien-Nachrichten unentgeltlich Aufnahme. Die täglichen Veranlassungen des hiesigen Standesamtes der Stadt Wiesbaden siehe unter den amtlichen Bekanntmachungen.
Geboren: Ein Sohn: Hr. Robert Marg, Nachen. — Hr. Feinr. Kauer, Erfeld. — Hr. Stadtbaurath Benzmer, Halle a. S. — Hr. Amtsrichter Carl Kleinwächter, Schöna. — Hr. Dr. van Reenen, Solingen. — Hr. Hellmuth Kirsten, Charlottenburg. — Hr. Dr. Fisch, Barmen. — Eine Tochter: Hr. Franz Hunk, Remscheid. — Hr. Major Maxton von Darmann, Berlin.
Verlobt: Hr. Hedwig Müller mit Hr. St. Dr. jur. Josef Schwarz, Bocholt. — Hr. Frida Freiin v. Richthofen, geb. Freiin Grote mit Hr. Major a. D. Alfred Rich. v. Richthofen, Breslau. — Hr. Lucie Seifert mit Hr. Brem.-Rent. Eugen Krey, Hirschberg-Waldhau. — Hr. Josephine Bayer mit Hr. Rechtsanwalt Heinrich Junfer, Köln.
Bermählt: Herr Jacob Biesendach, Gerichts-Referendar, mit Hr. Agnes Gervers, Bonn. — Herr Ed. Neben-Du Mont, Rittmeister und Escadron-Chef, mit Hr. Alice Bischoff, Stendal. — Herr Ernst de la Fontaine mit Hr. Maria von Neuforge, Nachen. — Herr Gerichts-Assessor Dr. Kollmann mit Hr. Hermine Schrey, Cöchem. — Herr Dr. jur. Alfred Oshausen mit Hr. Paula Meßner, Hamburg. — Herr Dr. med. Rud. Cholewa mit Hr. Martha Gröbel, Berlin.
Gestorben: Hr. Susanne Gander, geb. Müller (61 J.), Mainz. — Hr. Elisabetha Rothendach, geb. Depper (78 J.), Destr. — Hr. C. Aug. Thrautner, Mainz. — Hr. David Boj (92 J.), Lg. Schwalbach. — Hr. Wilhelm Studen, St. Petersburg. — Hr. Christian Kraemer, Gießen. — Hr. Carl Frod. Büttner (79 J.), Frankfurt a. M.

Ausschuß-Basrohr
für Geländer, Blikableiter, Pfosten etc.
Liefert zu billigen Preisen 2487
G. Schöller in Wiesbaden.
Feinste Obstmarmelade per Pfd. 28 Pfg.
„ Pflaumenmus „ „ 22 „
„ Rübenkraut „ „ 14 „
empfeht J. C. Bürgener Nachf.,
2419 Hellmuthstraße 35.

Vorläufige Anzeige.
In ca. 14 Tagen versteigere ich wegen Abbruch meines Hauses
22 Michelsberg 22
mein bedeutendes Lager in Möbels aller Art, insbesondere Kleider, Bücher, Spiegel- und Küchenschränke, Garnituren, eine Sopha, Büffets, Verticows, Kommoden, Tische, Spiegel, complete Betten und einzelne Betttheile, Stühle, Oelgemälde, Waschkommoden, Nachttische, Schreibtische, Secretär.
Der Tag der Versteigerung wird noch näher bekannt gemacht und findet bis dahin Freihandverkauf zu ermäßigten Preisen statt.
G. Reinemer,
2490 Möbel- und Betten-Fabrik.

Gedenket der hungernden Vögel!

Residenz-Theater.
Donnerstag, den 21. Februar 1895. 124. Abonnementsvorstellung. Zuhörerbillets gültig. Zum Wohlthätigen Zweck. Schwant in 4 Akten von Franz von Schöthan und Gustav Radelburg
Freitag, den 22. Februar 1895. Bei aufgehobenem Abonnem. Zuhörerbillets ungültig. Benefiz für Josef Wizinger. Zum 1. Male. Zauberkünster-Parodie. Parodie Operette in 4 Bildern von Johann Neff. Musik von Carl Binder.
Die nächste Aufführung: Die Chansonnette findet am Samstag, den 23. Februar, statt.
Vorverkauf von 11—1 und von 4—5 Uhr.
Casseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Reichshallen-Theater.
Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebingen.)
Specialitäten 1. Ranges.
Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.
Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.
Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täglich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Gratz, Kirchstraße 50, A. L. Mascke, Wilhelmstraße 30, und J. Stassen, Gr. Burgstraße 16.
Alles Nähere durch Blatte und Brogramme. 3967

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 44.

Donnerstag, den 21. Februar 1895.

X. Jahrgang.

Es will Frühling werden!

* Wiesbaden, 20. Februar.

Es will Frühling werden! Wenn auch der Winter mit seinen Stürmen noch nicht ganz ausgetobt hat, so wird es doch schon klar, es will Frühling werden. Und auch im Reichstage scheint die Sturm- und Drangzeit dieser Session ihrem Ende entgegen zu wollen, auch da will es Frühling werden, und wir werden bald das Gedeihen und Spritzen erkennen in neuen Gesetzesparagrafen. Als Graf Caprivi seinen Posten verließ, unter dem neuen Reichskanzler die Umsturzvorlage kam, da sah es im Parlament widerhaarig genug aus, und die Debatten, welche mit dem bekannten Zwischenfall Liebtnecht begonnen, deuteten auf Sturm. Und auf Sturm deutete auch die ganze politische Wetterlage im neuen Jahre, es waren wohl wenige Abgeordnete im Reichstage, die nicht mit einer Auflösung rechneten, etwa zu einer Zeit, wo sich der frohen Menschheit die ersten Weichen zeigen würden. Fürst Hohenlohe war in Friedrichsruh gewesen, er hatte mit dem Altmeister der deutschen Politik geplaudert, und das wußte ein Jeder von vornherein, daß Fürst Bismarck in der Frage des Umsturzgesetzes es mit der Politik des „Entweder — Oder“ hielt. Entweder stimmt der Reichstag zu, oder er wird aufgelöst, das war die Parole, und das „Oder“ hatte nach Lage der Dinge augenscheinlich viel mehr für sich als das „Entweder“. Die Centrumspartei gab aber die wichtigste Vorlage der ganzen Reichstagsession den Ausschlag; ihre Redner hatten sich bei der ersten Verathung des Umsturzgesetzes prinzipiell dahin ausgesprochen, daß es in der von der Regierung eingebrachten Form nicht annehmbar sei, während auf der anderen Seite der Reichskanzler Fürst Hohenlohe betonte, die vorliegenden Bestimmungen seien das Mindeste was die Regierung fordern könne. Nun kam der überaus langsame Gang der Verhandlungen der Kommission, welcher die Umsturzvorlage zur Spezialprüfung überwiesen worden war; die Dinge wollten nicht von der Stelle rücken, und wer von den Herren im Reichstage über die Aussichten in dieser Angelegenheit interpelliert wurde, der zuckte die Achseln und machte ein Gesicht, welches nur zu deutlich sagte: Sturm in Aussicht! Aber wie die Winterstürme ziehen, so ziehen auch im Parlament die kritischen Tage vorüber, und es kommt Sonnenschein nach. Wie das zugeht, weiß Niemand, aber mit einem Male ist die Thatsache da. Und nun scheinen wir im Reichstage der Thatsache einer Verständigung über die Umsturzvorlage ziemlich nahe gerückt zu sein, daß im Reichstage die An-

nahme der Vorlage in einer Form erfolgt, welcher auch die verbündeten Regierungen zustimmen, das ist heute wahrscheinlich, als das Gegentheil.

Drei Hauptbestimmungen zählt das neue Gesetz. Die erste will die Aufreizung zu einer Reihe von Verbrechen durch Wort oder Schrift unter Strafe gestellt wissen. Diese Bestimmung ist angenommen, wenn auch noch eine Schwierigkeit obwaltet, weil unter die Zahl der Verbrechen, zu welchen die Aufreizung unter Strafe gestellt ist, auch das Duell ausgenommen worden ist. Aber diese Schwierigkeit ist keineswegs eine unüberwindliche, sie wird das ganze Umsturzgesetz in keinem Falle scheitern machen. Der zweite Punkt betraf die revolutionäre Agitation in der Armee. Auch diese Bestimmung ist, nach einem Antrage der Centrumspartei, in einer Fassung genehmigt worden, an welcher die verbündeten Regierungen im Allgemeinen und die Militärverwaltung im Besonderen nichts auszusetzen haben.

Nach Erledigung dieser beiden Hauptpunkte der Umsturzvorlage bleibt nur noch der dritte übrig, welcher die Verächtlichmachung der Monarchie, der Religion, der Ehe und des Eigenthums bestraft wissen will. Wie die Vereinbarung erfolgen wird, ist im Einzelnen noch nicht bekannt, aber sie scheint schon in der Luft zu liegen. Die Annahme der Umsturzvorlage wirft auch bereits ihre Schatten voraus. Im Reichstage pflegte man zu sagen, es werde mit diesem Gesetzesentwurf ganz genau so kommen, wie mit dem Antrage auf Verstärkung der Disziplinargewalt des Präsidenten, womit man gutmüthig das schlimmste Schicksal verhandeln wollte, welches nach allgemeiner Anschauung den beiden Forderungen drohte. Aber die Verstärkung der Disziplinargewalt des Reichspräsidenten ist vom Reichstage schließlich doch, und zwar mit sehr großer Mehrheit, in einer Fassung beschlossen, mit welcher Herr v. Beyerow ganz einverstanden war, und so wird es denn auch mit dem Umsturzgesetz kommen.

Eine neue Reichstagsmehrheit bildet sich aus Centrum, Konservativen und Nationalliberalen, das ist schon ersichtlich. Diese Mehrheit hat Herrn v. Beyerow seinen Wunsch erfüllt, sie hat auch den Währungsantrag angenommen, welcher die verbündeten Regierungen auffordert, zu einer neuen Münzkonferenz die Einladungen ergehen zu lassen. Und es sind noch eine große Anzahl von Gesetzesvorlagen im Reichstage, welche bei Zusammenhalten dieser Mehrheit glatt passiren werden. Ob diese Entschließungen der Centrumspartei, auf welche es doch vor allen Dingen ankommt, eine besondere Bedeutung für unsere Reichspolitik haben? Man hat in verschiedenen Zeitungen die Frage

aufgeworfen, ob nicht etwa die verbündeten Regierungen ihre Stellung zum Jesuitengesetz geändert hätten? Indessen ist das kaum anzunehmen, und vor Allem haben es die meisten Bundesstaaten in der Hand, trotz Aufhebung des Jesuitengesetzes im Jahre durch Erlass von Landesgesetzen den Jesuiten den Eintritt in ihr Gebiet zu sperren, was auch zweifellos geschehen würde. Bei der zweiten Verathung des Antrages auf Aufhebung des Jesuitengesetzes haben schon nationalliberale Abgeordnete erklärt, daß sie zwar der Wiedergulassung von Jesuitenklöstern und Jesuiten-Erziehungsanstalten, Schulen u. den schärfsten Widerstand leisten würden, aber einzelnen deutschen Jesuiten den Aufenthalt auf deutschem Boden nicht verwehren wollten. Es ist möglich, daß auch die verbündeten Regierungen mit dieser Fassung einverstanden sind. Von Gewicht ist aber nun vor allen Dingen, daß die Schaffung einer festen Reichstagsmehrheit auch eine Lösung der finanziellen Schwierigkeiten in Aussicht stellt.

Mancherlei Ueberraschungen sind daher für die Zukunft ebenso wenig ausgeschlossen, wie sie es für die Vergangenheit waren, und vor Allem kann und wird die Reichstagsession leicht einen anderen Ausgang nehmen, als mancher deutsche Wähler noch vor wenigen Wochen gedacht hat.

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, den 20. Februar.

Eine Finanzminister-Konferenz.

Es wird bestätigt, daß in Bundesrathskreisen die Anregung gegeben worden sei, im kommenden Monat eine Zusammenkunft der Finanzminister der Einzelstaaten unter dem Vorsitz des Reichschatzsekretärs behufs Verathung über die Konvertirung der 4proz. Reichs- und preussischen Staatsanleihe zu veranstalten, können wir in vollem Umfange betätigen. Wie wir hinzufügen können, ist der erste Anlaß hierzu von dem bayerischen Finanzminister, der der Konvertirungsfrage sehr günstig gegenübersteht, ausgegangen.

Der Fortbestand des Dreibundes.

Man schreibt uns aus Berlin, 19. Februar:

Die Frage nach der Erneuerung des Dreibunds ist in letzter Zeit mehrfach in der Presse erörtert worden. Im Hinblick besonders auf die freundlicheren Beziehungen, die seit dem Sommer vorigen Jahres in Frankreich Deutschland gegenüber sich bemerklich machen, — das Telegramm des Kaisers nach der Ermordung Carnot's, die Begnadigung der wegen Spionage ver-

Kämpfende Herzen.

Erich Griese.

(66. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Kathi blickte der geliebten Herrin zufrieden nach. Endlich schien sie die traurigen Eindrücke zu vergessen! Wie gut, daß sie das letzte Geheimniß nicht erfahren hatte! Wozu auch? Was ging es sie an, ob die Frau von Hohenstein lebte oder nicht? . . .

Erna athmete in vollen Zügen die frische Septemberluft. Sie durchwandelte die lange Lindenallee, flog über die alten Ruinen des Lausanne und kam schließlich in eine bewaldete Schlucht zwischen Hügeln. Der kleine Schweizer Bursche begnügte sich mit Beerensuchen. Erna hatte ihm bedeutet, hier auf sie zu warten. Sie wollte allein, nur begleitet von dem Hund, ein wenig in das Gehölz eindringen.

Da — jenseits des vom Felsen herunterrinnenden Baches — ein Büschel seltener Blumen. Sofort wurde in Erna der Wunsch regt, sie zu erlangen. Das Wasser schien nicht tief zu sein. Hier und da ragte ein Stein daraus hervor. Der Hund war schon drüben. Von Stein zu Stein hüpfte sie bis ungefähr zur Mitte des Baches. Der nächste Stein lag weit ab — weiter, als sie ausstreiten konnte. Die Sonne blendete sie. Was thun? . . . Ihren kleinen, schwarzen Sonnenschirm hielt vor's Gesicht haltend, überlegte sie. Da hörte sie einen schnellen Schritt auf den Steinen zwischen ihr dem jenseitigen Ufer. Eine Hand streckte sich ihr entgegen und eine tiefe Stimme sagte höflich:

„Darf ich Ihnen behilflich sein?“

Sie verstand kaum die Worte, so plätscherte das Wasser. Unter dem vorgehaltenen Sonnenschirm sah sie den unteren Theil einer Männergestalt — niedrige, eigenthümlich geformte Schuhe mit Schnallen, Chocobaden, blaune Hosen und ein Sammetjacket mit Umpfer.

Sie ergriff die gebotene Hand und nahm sicher die letzten drei bis vier Schritte.

„Ich danke Ihnen!“ sagte sie freundlich, indem sie ihre Hand zurückzog und den Sonnenschirm sinken ließ.

„Erna!“

„Armin!“

Sie warf sich in seine ausgestreckten Arme. Sie schmeigte ihren blonden Kopf an seine Brust und schlang ihre Arme um ihn — ihren verlorenen und wiedergefundenen Geliebten. Fest drückte sie ihn an sich, unter Freudenthränen schluchzend:

„Armin! Lieber, lieber Armin!“

Und er küßte wieder und wieder das süße Gesicht, die schönen blauen Augen, die in unendlicher Liebe und Hingebung zu ihm aufblickten.

Plötzlich erröthete Erna tief und trat von ihm zurück.

„Dich so unerwartet wiederzusehen, Armin — es hat mich überwältigt,“ sagte sie befangen.

„Ein Augenblick himmlischer Wonne!“ seufzte er. Dann bemerkte er ihre Trauerkleidung und fuhr stöhnend fort:

„Du bist ganz in schwarz, Erna. Um — wen — trauerst Du?“

Erna's soeben noch freudeverklärten Züge wurden ernst.

„Um — um den Grafen. Er ist seit neun Monaten todt, Er war sehr gut zu mir.“

Jetzt war es Armin, der sich ganz dem Ausdruck seiner Liebe hingab. Stürmisch schlang er die Arme um die Geliebte.

„O Erna, Erna! Ist es denn wahr, daß ich Dich lieben darf, ohne ein Verbrechen zu begehen? Du Traum meines Lebens, Trost in meiner Verbannung, Einziggeliebte meines Herzens — bist Du da, bist Du mein?“

Die Seligkeit dieser beiden jungen, so lange ge-

trennten Menschenkinder würde das kälteste, strengste Herz gerührt haben. Wenn der Geist des Grafen Rudolf von jenen lichten Höhen herabblitzte — er selbst mußte innige Freude ob einer solch' starken, reinen, allvergeßenden Liebe empfinden.

Die Blumen, nach denen Erna noch vor wenigen Minuten verlangte, blühten am Ufer ruhig weiter. Der Hund sprang in's Wasser und wieder an's Ufer und spritzte ganze Schauer großer Tropfen umher. Erna's achlos weggeworfener Sonnenschirm schwamm den Bach hinunter. Die Beiden dort merkten nichts von alledem. Sie hielten sich bei den Händen und sahen einander in die Augen — lange — lange — ohne ein Wort zu sprechen.

Armin brach zuerst das Schweigen.

„Wie schön Du bist — schöner, denn je!“ flüsterte er mit einem bewundernden Blick die ganze liebliche Gestalt umfassend.

„O, Armin! Ich dachte gerade darüber nach, ob Du immer so hübsch warst wie jetzt,“ sagte Erna leise. Dann brachen Beide in heiteres Lachen aus.

„Wo warst Du die ganze Zeit, Armin?“

„In der ganzen Welt umher. Wozu sollte ich zurückkehren? Meine Ehre war verloren und ohne Dich bloßzustellen, konnte ich sie nicht wiedergewinnen. Aber Du — Du glaubst an meine Unschuld.“

„Hast Du das Bekenntniß der Theresie Liebert gelesen? Sie beging das entsetzliche Verbrechen.“

„Nein. Hat sie gestanden? Ich weiß nichts davon.“

„Vor sechs Monaten. Es stand damals in allen Zeitungen.“

„Damals war ich weit weg — zwischen den Coralleninseln.“

„Und weshalb kamst Du jetzt hierher?“

„Ich glaube, meine Gedanken, die stets hier weilten, trieben mich immer mehr in Deine Nähe. Ich wollte

urtheilten französischen Offiziere gaben den Anlaß zu dem Umschwung — hat man Untersuchungen angestellt, ob der Dreibund, der ja wesentlich als eine Vereinigung zum Zwecke der Aufrechterhaltung des Friedens gedacht ist, nicht von selbst überflüssig werde durch die offenkundige Friedfertigkeit aller europäischen Großmächte. Von unterrichteter Seite wurde demgegenüber Ihrem Mitarbeiter bemerkt, daß die Erörterung im gegenwärtigen Zeitpunkte jeder praktischen Bedeutung entbehre. Einstweilen habe nicht einmal die Diplomatie Veranlassung, die Frage ins Auge zu fassen. Was die augenblickliche günstige Konstellation betreffe, so könne sie — hoffentlich trete der Fall nicht ein — bis zu dem Moment der Erörterung einer Erneuerung des Dreibundvertrages noch eine ganze Reihe von Veränderungen erfahren haben. Das Wahrscheinliche sei die Verlängerung der so bewährten Abmachung.

Die Durchführung der landwirtschaftlichen Unfallversicherung

hat sich, so schreibt die Berl. Corr., wie im Vorjahre ohne nennenswerthe Schwierigkeiten vollzogen. Das Reichsversicherungsamt hat auf die Förderung der Unfallverhütung in Land- und Forstwirtschaft ihr besonderes Augenmerk gelenkt. Die Commission für die Aufstellung eines Entwurfs zu Normal-Unfallverhütungsvorschriften für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe trat am 11. Juni 1894 in Berlin zusammen. Auf Grund ihrer Beratungen ist ein Vorentwurf von Unfallverhütungsvorschriften ausgearbeitet worden, welche sich beziehen auf Maschinen und Transmissionen, Fuhrwerk, Thierhaltung und Geräte, bauliche Einrichtungen, Forstwirtschaft, Feld- und Waldbahnen. Dieser Entwurf ist von den Commissionsmitgliedern nochmals einer eingehenden Prüfung und Begutachtung unterzogen worden. Die Aufstellung des endgültigen Entwurfes wird nach weiteren Beratungen voraussichtlich in kurzer Zeit erfolgen können.

Deutschland.

* **Berlin, 19. Febr.** (Hof- und Personal-Nachrichten.) Heute Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militär-Kabinetts General v. Fahlke und nahm darauf militärische Meldungen entgegen. Das Frühstück nahm der Monarch heute beim Offizierskorps des 1. Garde-Dragoner-Regiments ein, zu welchem auch die Deputation der großbritannischen Scots Greys-Dräger geladen war. — Der königliche Hof legt heute für den Erzherzog Albrecht von Oesterreich die Trauer auf vierzehn Tage an. Aus gleichem Anlasse ist auch eine Armeetrauer angeordnet und sowohl die auf morgen festgesetzte Soiree in den Gemächern der Kaiserin als auch der auf Dienstag, den 26. d. Mts., anberaumte Fastnachts-Ball beim Kaiserpaar abgesagt worden. — Der Kaiser hat der Prinzessin Dorothea Radziwill zu deren gestern erfolgten Verlobung mit dem Grafen Oppersdorff durch den Oberhof- und Hausmarschall Grafen Eulenburg seine Glückwünsche aussprechen und gleichzeitig ein kostbares Bouquet aus weißen Rosen überreichen lassen.

— Der „Eiserne Kanzler“ soll vom Verein der Eisenhüttenleute zum Ehrenmitglied ernannt werden, und hat auf eine bezügliche Anfrage dem Verein erklärt, daß er die in Aussicht genommene Ernennung als eine hohe Ehre ansehe. Die Ernennung soll in einer am 31. März d. Js. zu Düsseldorf stattfindenden Festversammlung erfolgen und dem Fürsten durch besonderes Telegramm aus der Versammlung mitgeteilt werden. Außerdem soll eine Urkunde darüber in Essen angefertigt werden. — Fürst Bismarck, der zum Ehrenmitgliede der Königlich-Preussischen Akademie der Künste in Berlin ernannt worden ist, hat in dieser neuen Eigenschaft nur vier „Kollegen“; es sind die Kaiserin Friedrich, die seit 1860 als Ehrenmitglied geführt wird, ferner Staatsminister Oberlandesgerichtspräsident Dr. D. Fall (seit 1880), Staatsminister Oberpräsident Dr. D. von Götter (seit 1887) und Geh. Regierungsrath Dr. Karl Jöller, der frühere Erste ständige Sekretär der Akademie (seit 1891).

die Luft atmen, wo Du lebst. Wie die Rote um die Flammen, bin ich in stets sich verengenden Kreisen um Deutschland herumgezogen. Bald war ich in Berlin angelangt.

Erna verberg unter Thränen lächelnd ihr Gesicht an seiner Brust.

„Ach Armin! Ich dachte, Du wärest todt. Man glaubte, Deinen Leichnam gefunden zu haben.“

So plauderten die Beiden weiter und vergaßen dabei Alles um sich her, bis der kleine Führer, dem die Zeit lang wurde, sich aufmachte, um seine Gräfin zu suchen.

Dann traten alle Drei den Rückweg an. Der Bernhardsiner trottete langsam nebenher. Er blickte mit großen, Augen Augen verwundert bald Armin, bald Erna an.

Seine Herrin erschien ihm heute ganz anders wie sonst . . .

(Fortsetzung folgt.)

— Graf Mirbach hat der „Kreuztg.“ zufolge, von der Bimetallisten-Liga in London folgendes Telegramm erhalten: Herzlichen Glückwunsch zu dem großen Sieg im Reichstag. Die Haltung der deutschen Reichsregierung hat hier großen Eindruck gemacht.

— Giolitti ist heute Vormittag nach Rom abgereist, um sich den dortigen Gerichten zu stellen.

* **Hamburg, 19. Februar.** Die „Hamburger Nachrichten“ melden, Fürst Bismarck befinde sich zur Zeit wohl, nur etwas matt, was er auf die von ihm noch nicht völlig überwundenen Nachwirkungen der Rüssinger Krankheit und auf die Gemüths-Depressionen zurückführt, in die ihn der Verlust der Fürstin versetzt hat. Zeitweilig hat er mit dem alten Uebel der Gesichtsschmerzen zu kämpfen, die sich namentlich bei barometrischen Schwankungen empfindlich einstellen. Der Feier seines 80. Geburtstages sieht der Fürst nicht ohne Besorgniß darüber entgegen, ob es ihm möglich sein wird, den Anforderungen zu entsprechen, welche der Tag nach den sich fortwährend steigenden Vorbereitungen an ihn stellen dürfte.

Ausland.

* **Wien, 19. Febr.** Zum Hinscheiden des Erzherzogs Albrecht wird gemeldet, daß der Tod ohne längeren Kampf erfolgte. Die Jüge des Verewigten sind deshalb auch fast gar nicht verändert. Kaiser Franz Joseph ist nach Wien zurückgekehrt. Er bemerkte zu dem Trauerfall: „Sein Tod ist ein großer Verlust für Oesterreich, denn er ist ein großer Feldherr gewesen.“ Der Erbe des erzherzoglichen Fideikommisses ist der Neffe des Verstorbenen, Erzherzog Friedrich. Zum großen Gutsbesitzer des Erzherzogs Albrecht gehören auch zahlreiche Industrie-Unternehmungen, meist in Schlesiens gelegen, welche in rationellster Weise verwaltet werden. — In Graz fand eine Arbeiterdemonstration zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts statt. Die Polizei zerstreute die Demonstranten.

* **Arco, 19. Febr.** Unter den hier eingegangenen Beileids-Kundgebungen befinden sich in herzlichem Tone gehaltene Telegramme des deutschen und russischen Kaiserpaars, der Zarinn-Wittve und des italienischen Königs.

* **Rom, 19. Febr.** Der Papst ist unpäßlich. Ein Pilgerzug wird mit seinem Empfang noch einige Tage warten müssen.

* **Paris, 19. Februar.** In der Deputirten-Kammer brachte der Deputirte von Cote d'Or eine Interpellation betr. den Gesundheitszustand der Garnison von Dijon ein und verlangte eine Untersuchung, um die Verantwortlichkeit der betr. Behörden festzustellen. Der Kriegsminister erwiderte, es habe unter der Garnison eine ansteckende Grippe geherrscht, die achtzehn Opfer gefordert habe. Die Krankheit sei jetzt im Abnehmen. Die Regierung wünsche vor Allem das Wohlergehen der Soldaten und werde eine genaue Untersuchung vornehmen lassen. Hierauf wurde eine Tagesordnung zu Gunsten der Untersuchung angenommen.

* **London, 19. Febr.** Aus Chefoo wird gemeldet, daß die Europäer, welche sich an Bord der chinesischen Flotte bei Wei-hai-wei befanden, sich an Bord des amerikanischen Dampfers „Severn“ gerettet haben. Die Japaner haben nur einen Amerikaner gefangen genommen. Derselbe wird demnächst vor ein Kriegsgericht gestellt.

* **Christiania, 19. Febr.** Die norwegische Volksvertretung, das Storting, ist heute Mittag in feierlicher Weise durch den König Oskar eröffnet worden. Ob es gelingen wird, die im Innern obwaltenden großen Schwierigkeiten zu beseitigen, erscheint als eine gewagte Annahme.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin, 19. Februar.**

Am Tische des Bundesrathes: Dr. v. Böttcher. Vizepräsident v. Buol eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten vor fast leeren Bänken.

Die gestern abgebrochene zweite Beratung des Etats des Reichsamts des Innern beim Kapitel Reichsversicherungsamt und über die dazu vorliegenden, gestern mitgetheilten Resolutionen Hüge (Centr.), Auer (loc.-dem.) und Krufe (natl.) wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Enneccerus (natl.): Der Antrag des Abg. Dr. Krufe wurde gestern schon hinreichend begründet. Jene, welche erhebliche Bedenken sind dagegen nicht geäußert worden. Auch der Antrag Dr. Hüge ist uns sympathisch, nur wünschen wir, daß er etwas präziser gefaßt würde. Dem landwirtschaftlichen Kreditbedarf muß nach Möglichkeit entgegengekommen werden, wir dürfen aber die zur Gewährung von Amortisationsdarlehen gegründeten Landesanstalten, wie die heftigen Anstalten, nicht schädigen. Den Bau von Arbeiterwohnungen wollen wir nicht fördern; wir würden es für richtig halten, wenn die Landesversicherungsanstalten, nicht den Bau von Arbeiterwohnungen selbst übernehmen, sondern nur die Mittel dazu bewilligten. Die baldige Einbringung einer Novelle zum Versicherungsgefeß ist wünschenswerth, sie wird die noch immer, wenn auch nicht mehr so laut erdröhnenden Klagen beseitigen. Uebrigens ist hier die Erinnerung angebracht, daß gerade die Rationalisten ein gewisses sind, die wesentliche Verbesserungen in das Geheß hineingebracht haben. Die Regelung der Alters- und Invaliditätsversicherung durch die Berufsvereinigungen erheben zu lassen, wie es jetzt von manchen Seiten gewünscht wird, haben wir mit vollem Recht nicht herbeigeführt; dadurch würde das Verfahren sehr vertheuert. Das Heilverfahren würde ich gern abschaffen helfen, wenn ich etwas Besseres an seiner Stelle hätte. Die Beiträge durch die Gemeinden einziehen zu lassen statt durch die Landesversicherungsanstalten, halten wir für bedenklich. Die durch diese Versicherung angesammelten Capi-

talen sind größer, als man vorher annahm. Wir dürfen auch in der Zukunft auf sehr erhebliche Ueberschüsse rechnen; aber zu unserer Freude kann niemand sagen, daß man dieser Ueberschüsse dem Reiche oder den Arbeitgebern zugänglich machen wollte. Wie man den Ueberschuss verwenden will, hängt von seiner Größe ab. Weiter führt Redner aus, die Stimmung über die Versicherungsgefeße sei milde geworden und die Verbesserungsanträge seien maßvoller gehalten. Dabei sei es nicht angezeigt, den alten Bau abzureißen und eine auf den Berufsvereinigungen aufgebaute Neuorganisation einzurichten. Die Rationalisten wünschten Erleichterungen für die Erlangung der Invaliditäts- und Altersrente, allein der Antrag Auer sei unannehmbar. Redner befürwortet den Antrag Hüge.

Staatssekretär v. Böttcher dankt dem Vorredner für die Vertheiligung des Geheßes. Eine Stagnation auf diesem Gebiete sei nicht eingetreten; nur der Wunsch möglicher Grundrücke bei vorzunehmenden Verbesserungen habe die Vorlage einer Novelle verzögert. Die Arbeiten bezüglich der Unfallversicherung nähmen bereits feste Gestalt an. Die Novelle zu der Alters- und Invaliditätsversicherung, wozu bereits die Denkschrift vorliege, könne nächstes Jahr dem Reichstage zugehen. Die Grundlagen des Geheßes dürfen nicht erschüttert werden. Die Vorwürfe wegen der zu hohen Verwaltungskosten und des zu großen Beamtenapparates seien gänzlich unangebracht. Redner giebt einen ziffermäßigen Ueberblick über das Verhältniß der Renten zu den Arbeitgeberbeiträgen. Ueber den Einfluß der socialpolitischen Gesetzgebung auf die Armenpflege werde das Ergebnis der gegenwärtigen Erhebungen seiner Zeit dem Hause zugehen. Der Minister bekämpft den Antrag Auer und heißt die Anträge Böhler und Krufe gut.

Abg. Grillenberg (Soc.) erklärt, die Socialdemokraten hätten auf die Gestaltung des Geheßes keinen Einfluß gehabt und deswegen dagegen gestimmt; sie standen dem Grundgedanken aber immer sympathisch gegenüber. Die Unfallversicherung durch Berufsvereinigungen sei nicht dauernd durchführbar, da die Berufsvereinigungen das Hauptinteresse verfolgten, möglichst wenig zu zahlen.

Abg. Köstle (lib.) wünscht die Heranziehung der Arbeiter zur Verwaltung des Versicherungswesens; für den Antrag Auer sei der Zeitpunkt noch nicht gekommen. Redner bespricht die Unfallverhütungsmaßregeln, welche leider von den Arbeitern vielfach mißachtet würden, und vertheidigt die Berufsvereinigungen.

Abg. Hilbert (Bauerverein) wünscht, daß die wohlhabenden Klassen durch Steuerzuschläge zu den Beiträgen für die Invaliditäts- und Altersversicherung herangezogen werden.

Abg. Meyer-Danzig (freicon.) meint, die ersiehlichen Zwecke des Geheßes würden nicht erreicht.

Abg. Kühn (Soc.) greift die Berufsvereinigungen und die rigorose Auslegung des Geheßes an.

Abg. Hofmann (Soc.) beklagt, daß die Altersversicherungs-karte vielfach zur Arbeitskarte geworden sei.

Die Anträge Böhler und Auer werden abgelehnt, die Anträge Krufe und Hüge angenommen.

Beim Titel „Physikalisch-technische Reichsanstalt“ gedenkt Staatssekretär Dr. v. Böttcher unter dem Beifall des Hauses der hohen Verdienste des verstorbenen Dr. Helmholtz. Als dessen Nachfolger sei jetzt ein Physiker ersten Ranges gesichert.

Der Rest des Etats des Reichsamts des Innern wurde ohne erhebliche Debatte angenommen.

Morgen Initiativanträge bezüglich des Jesuitengeheßes, der mecklenburgischen Verfassung, des argentinischen Handelsvertrags u. a.

Parlamentarisches.

* **Berlin, 19. Februar.** Die Justiz-Kommission des Reichstags nahm heute bei der Beratung der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz den Antrag des Abg. Günther (natl.) an, dem Präsidenten des Oberlandesgerichts ein Einspruchsrecht gegen die Beschlüsse des Präsidiums der Landgerichte über die Vertheilung der Geschäfte einzuräumen. Alle von Seiten der Regierung vorgelegenen Erweiterungen der Befugnisse der Landesjustizverwaltung bei der Ordnung der Geschäfte und der Vertretungsfälle wurde abgelehnt.

* **Berlin, 19. Febr.** Die Reichskommission zur Vorberatung des Entwurfs über die Gewerbe- und Berufszählung nahm die Vorlage in zweiter Lesung an und faßte eine Resolution dahingehend, der Bundesrath solle es den Landesregierungen überlassen, gewisse Zusatzfragen über die Verhältnisse der Arbeitgeber zu stellen.

Vocales.

* **Wiesbaden, 20. Februar.**

* **Personalnachricht.** Der Cassirer an der Königl. Badeanstalt in Langenschwalbach, Herr Schmidt, ist vom 1. März d. J. ab an die hiesige Königl. Regierung versetzt.

* **Der Communalhaushalt für den Regierungsbezirk Wiesbaden** wird hier am 2. April zusammengetreten.

* **Contraus.** Alle Freunde der Kammermusik dürften der am Freitag dieser Woche stattfindenden dritten Quartett-Soiree des Cur-Orchester-Quartetts der Herren Kapellmeister Lüttner, Schäfer, Sadony und Eichhorn mit großem Interesse entgegensehen, da die Programm-Nummern des Abends daselbst durchaus beanspruchten. Das Programm bringt außer den zwei Sätzen eines im letzten Lebensjahre des Meisters komponierten Quartetts von Mendelssohn das große Trio in B-moll für Pianoforte, Violine und Violoncell von R. Volkmann das Werk, welches seinen Schöpfer zu Anfang der fünfziger Jahre zuerst allgemein bekannt machte und das außerordentliches Aufsehen erregte. Den Beschluß der Soiree bildet eine hierorts selten gegebene Perle der Kammermusik, das aeniale Streichquartett in C-dur von Beethoven. Den Klavierpart in dem Volkmann'schen Trio hat Herr Konservatoriums-Direktor Heinrich Spangenberg freundlichst übernommen, die zweite Viola-Stimme in dem Beethoven'schen Quartett Herr Richard Kipping von der Cur-Kapelle. — Es ist dankenswerth, daß solche Abende auch dem minderbemittelten Kunstfreunde vermöge des bescheidenen Entrees von nur 1 Mark für nummerierte und 50 Pf. für nichtnummerierte Plätze zugänglich sind. — Die Anzeigen für einen besonders lebhaften Besuch des fünften Maskenballes am Samstag dieser Woche mehren sich; auch von Außerhalb kommen zahlreiche Fragen nach dem Stattfinden der letzten beiden Maskenbälle. — Die Guldirektion plant für Sonntag Abend eine besonders humoristische Veranstaltung, in welcher jedenfalls Herr Grün und Fräulein Curici vom Frankfurter Stadt-Theater mitwirken werden.

* **Die dritte Damenfeier des Carnevalvereins „Rathalla“** füllte am vergangenen Sonntag die Säle des „Central-Hotels“ bis auf den letzten Platz. 11 Minuten vor

9 Uhr künden die Herren das mit allem Pomp unter den Klängen des Marschalls-Marsches einziehende Comité an. Der geschäftsführende Präsident Herr Otto Dehne eröffnete die Sitzung und übergab nach kurzen Worten das Präsidium für diese dem Sitzungspräsidenten, Herrn J. Chr. Glücklich. Von dem Jubel der gesamten Narrenhalle stürmisch begrüßt, hielt derselbe eine gereimte sprach- und formvollendete Ansprache, welche die wohlthuende Wirkung der Narrenhalla schilbert: „Auf Narren auf! Die Stunden sind gezählt, kühlt eure Gläser mit dem Saft der Reben, vom deutschen Rhein, stimmt ein im Jubelschall, „Hoch Narrenhalla“, Dir weihen wir das Leben, Treu bis zum Tode, Hoch Prinz Carneval!“

Dieser von häufigem, stürmischem Beifall unterbrochenen Rede folgte donnernder, minutenlangender Applaus. Dann entwickelte sich ein Programm von ungeahnter Reichhaltigkeit, das die Narren bis zum Schlusse der Sitzung um 12 Uhr 31 Min. in steter Spannung hielt. Lieder, Couplets, Gesänge, Instrumental- und komische Vorträge jagten förmlich einander. Infolge kurz bemessener Zeit blieb manches Treffliche noch für später vorbehalten. Von dem Gebotenen fanden besonderen Beifall in erster Reihe die Vorträge des Narrenpräsidenten Glücklich, sodann ein durch den Narren Bräutigam vorgelesener Brief der Aurora Wozelberst an ihre bewusste Freundin in Hahnau; auch das närrische Protokoll der letzten Damenitzung erregte sich vielen Beifall. Herr Wils. Berger sang den Rattenfänger von Hameln und gefiel sehr gut, sobald er sich zu einer Zugabe entschließen mußte. „Der Weiberfeind“, Couplet des Narren Leicher und „Der musikalische Hausknecht“ des Narren Bräutigam entzündeten wahre Lachsalven. Die Dienstnummer Nr. 9 und 11 rasonierten über Alles was in dem städtischen und privaten Leben im vergangenen Jahre in hiesiger Stadt vorfam, in launiger Weise. Einen Genus ersten Ranges bot Herr Hofmeister Rudolf Bärtsch von der hiesigen Oper durch seine feelenvolle mit wahrer Künstlerschaft durchgeführte Violinsoli. Die poetische Ader der Narren hatte sich in ungeahnter Weise offenbart, und nicht weniger als 8 Dichter, darunter sogar 2 Damen, hatten 11 Lieder eingereicht, die großen Anklang fanden. Als die Stimmung ihren Höhepunkt erreicht hatte, schlug der Sitzungspräsident Herr Glücklich vor, die Narrenhalla nicht mit dem Carneval sich auflösen zu lassen, sondern zu einem fest geschlossenen Ganzen zusammen zu treten. Er schlug einen monatlichen Beitrag von 50 Pfennigen vor und auf Weihnachten 1895 erhalte jedes Mitglied ohne weitere Ausgaben zu haben, Kappe und Stern für die nächste Carneval-Saison. Dieser mit stürmischem Jubel aufgenommene Vorschlag hatte zur Folge, daß eine in Circulation gesetzte Liste sich mit ca. 30—40 Unterzeichneten bedeckte. Am Fastnachts-Dienstag soll noch eine Damenitzung in zwangloser Weise abgehalten werden, zu der auch Masken Zutritt haben. Zu erwähnen ist noch, daß alle die, welche sich an dem Abend durch Vorträge oder Lieder oder sonst irgendwie verdient gemacht hatten, mit dem Narrenhalla-Orden 1. Klasse geschmückt wurden und wir sahen eine ganze Anzahl solcher Narren und Narkinnen, die mit Stolz diese Auszeichnung trugen. An die interessante Sitzung schloß sich ein gemütliches Längchen.

Katholischer Kirchenchor. Es sei nochmals auf die bereits angekündigte humoristische Abendunterhaltung mit Ball in der Saale des Turnvereins, Hellmuthstraße 33, aufmerksam gemacht. Da der Chor für derartige Veranstaltungen über eine Reihe sehr schätzenswerter Kräfte verfügt, so dürfen die verehrlichen Besucher auf einen humorvollen Abend rechnen. (Siehe Annonce.)

Der „Club Edelweiß“ hält seinen diesjährigen großen Maskenball am Fastnachts-Samstag den 23. Februar in der närrisch decorierten Halle des Männerturnvereins, Plattenstraße 16. Für Unterhaltung und scherzhafte Liebertatschung ist für diesen Abend bestens Sorge getragen. U. a. wird eine Rittergruppe einen Waffentreiben zur Aufführung bringen. Es stehen auch diesmal wieder den Besuchern sehr vergnügliche Stunden in Aussicht. Freunde und Gönner des Clubs sind freundschaftlich zu diesem originellen Maskenfeste einzuladen.

Der Männergesangsverein „Concordia“ giebt seinen Mitgliedern am Fastnachtsmontag Gelegenheit, den Fastnachtsfreuden in ausgiebiger Weise zu huldigen, durch Veranstaltung eines großen Maskenballes im Casino. Bekanntermassen zählen die Maskenbälle der Concordia stets zu den glanzvollsten und beliebtesten Vereinsfesten. Der Vorstand hat seine Mühe gegeben, um den Maskenball seinen Vorgängern würdig an die Seite zu stellen. An Stelle einer Preisvertheilung tritt dieses Mal eine Verlosung vieler und werthvoller Preise unter den Masken. Freunden des Vereins ist Gelegenheit gegeben, den Ball zu besuchen, es ist jedoch vorherige Anmeldung beim Vorstand erforderlich. Die Maskenkerne für Mitglieder sind beim Vorstand erhältlich. Mitmasken dient die Mitgliedskarte zur Legitimation. Im Uebrigen verweisen wir auf die heutige Annonce.

Die Carneval-Gesellschaft „Frenche Ede“, hielt am vergangenen Sonntag ihre 5. große Damenitzung, welche eine recht gelungene und großartige war. Der große Rath, welcher diesesmal alles aufgebieten hatte, hat dafür auch seine Vorbeeren geerntet. Alle Vorträge waren neu und ernteten vielen Applaus, ganz besonders aber die der Tiroler, welche durch ihre reiche Decoration sich auszeichneten. Die Gesellschaft „Frenche Ede“ kann mit Stolz auf ihre Sitzung zurückblicken. Sonntag aber soll nun, wie wir hören, die letzte Sitzung stattfinden mit ganz besonderem Programm und soll daher diese Schlussitzung die beste und schönste der bisherigen werden.

Chorführer-Verbandstag. Gestern begannen im „König von England“ zu Frankfurt die Verhandlungen der 9. Delegirten-Versammlung des Allgemeinen Deutschen Chorführer-Verbandes. Der Verband zählt 1035 Mitglieder von fast allen deutschen Bühnen und besitzt ein Vermögen von 124 000 Mk. Er bezweckt Hebung und Sicherung der materiellen und geistigen Interessen seiner Mitglieder. Aus der Pensionersliste werden gegenwärtig 46 Pensionäre versorgt. Die Sterbeliste hat bereits in 107 Fällen je 250 Mk. an die Hinterbliebenen ausbezahlt. Delegirte sind angemeldet aus Wiesbaden, München, Mannheim, Breslau, Karlsruhe, Köln, Leipzig, Darmstadt, Danzig, Hannover, Braunschweig, Weimar, Stuttgart, Gotha, Hamburg, Bremen, Mainz und Frankfurt a. M.

Schwurgericht. Herr Landgerichtsdirector v. Hebesien ist zum Vorsitzenden der am 11. März beginnenden Schwurgerichtsverhandlungen ernannt worden.

Das Hotel und Badhaus „Englischer Hof“ wurde heute Vormittag durch den Concursverwalter Herrn Rechtsanwalt von Beck einer Versteigerung ausgesetzt. Auf das selbst gerichtlich zu 700 000 Mk. taxirte Hotel ohne Inventar blieben die Herren Emil und Heinrich Engel, Inhaber der Firma

August Engel, mit 550 000 Mark Höchstbietende. Für das Hotelinventar legten dieselben ein Gebot von 50 000 Mk. ein.

Verloren-Gefunden. Bei der Kgl. Polizei-Direktion wurden angemeldet als Verloren: 1 silberne Herren-Kem.-Uhr mit silb. Kette, 1 gold. Broche (Garbe mit Schlange, besetzt mit Diamanten und Perlen), 1 Paar Handschuhe, Portemonnaies mit Inhalt, 1 Säckelscheide, 1 Gelangband, 1 schwarzer Federboa, 1 gold. Armband, 1 braune gestricelte Decke, 1 gelbes Chenille-tuch, 1 Gazejacher, 1 silbernes Armband mit Inschriften, 1 Paar weiße lange Handschuhe, 1 schwarzer Pelztragen, 1 gold. Damen-Uhr geg. J. B. und engl. Wappen, 1 silb. Medaillon mit Damen-Photographie, 1 gold. Ring mit Amethyst, 1 Regenschirm, 1 schwarzes Struppbeutel, enf. 80 Mk., 1 weißer Federjacher, 1 silb. Damen-Kem.-Uhr mit Goldband Nr. 24,932, 1 dr. Pelztragen. — Entlaufen: 1 Hund. — Zugelassen: 1 Hund. — Gefunden: 1 Glaserdiamant, 1 Corsett, 1 Amethystbroche, 1 Portemonnaie, 1 Damengürtel, 1 weiße Muffe.

Falsch's Wetterprophetieungen haben sich in den letzten Wochen im großen Ganzen als zutreffend erwiesen. Für 16. bis 21. Febr. sagt Falsch folgendes: „Es wird wärmer. Die Niederschläge nehmen ab und verschwinden. Es wird trocken.“ Vom 22. bis 28. Febr. haben wir nach Falsch folgendes Wetter zu erwarten: „Hoher Luftdruck und ziemlich kaltes Wetter. Nur um den 24. (kritischer Tag 2. Ordnung) dürfte sich vereinzelt eine schwache Zunahme der Niederschläge ergeben. Demnach wird vorerst noch kein anhaltendes Thauwetter eintreten.“

R. Gisinger in Sicht! Durch das steigende Mainwaffer hat sich die Eisdecke des Untermains seit gestern bedeutend gehoben, so daß ein starker Gisinger zu besorgen sein dürfte. Die nöthigen Schutzmaßregeln sind deshalb von den Bewohnern der nadelnlegenden Orte bereits getroffen worden.

Wohlthätigkeit. Heute Morgen wurden durch Herrn Bäckermeister Hofmann von Herrn Schmiedemeister Fischer 600 Brodchen an arme Kinder vertheilt.

Als unbestellbar ist zurückgekommen: Ein Brief mit 5 Mk. an Wilhelms Platz, 2507 Celm. 133 u. 134 Street, 8 Avenue, New-York City Am., eingeliefert bei dem Postamt 1 am 17. Dec. 1894 von Lima Peru.

Der Proceß Raffenez hat am Montag das Reichsgericht in Leipzig als Revisionsinstanz beschästigt. Der wegen Vergehen gegen § 249 des St.-G.-B. angeklagte Ingenieur Joseph Raffenez war bekanntlich vom Landgericht in Dortmund am 15. Oktober v. J. freigesprochen worden. Die Verurteilung des Urtheils wurde auf heute vertagt.

Carl Abs, der auch hier bekannte „stärkste Ringer der Welt“, der schon vor einigen Tagen Todlagte, ist nunmehr wirklich in der Blüthe der Jahre, 44 Jahre alt, von seinem traurigen Schicksal erlöst worden. Es ist kein Zweifel mehr darüber, daß Abs ein Opfer seines Berufes geworden ist. Nachdem ihm die Influenza im Jahre 1893 arg zugefugt hatte, so daß er eine Weile sein Handwerk aufgeben mußte, unterzog er sich, kaum zu Kräften gekommen, einem scharfen Training. Er hat sich bei demselben „verhoben“ und schon auf einer im vorigen Jahre durch die schleimigsten Städte unternommenen Tournee über heftige Schmerzen geklagt. Als unmittelbare Todesursache gilt eine Nierenentzündung in Verbindung mit einem Leberleiden.

Unfall. Beim Fällen eines Baumes an dem Sonnenberger Promenadenweg verunglückte heute früh 7^{1/2} Uhr der 26 Jahre alte Gärtner Christian Gerhardt von hier, indem derselbe von einem abgefallenen und herabfallenden Ast getroffen wurde und dadurch eine große klaffende Stirnwunde davontrug. Dem Verletzten wurde von Herrn Dr. Schellenberg ein Verband angelegt und dann dessen Transport in das städt. Krankenhaus bewerkstelligt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, 20. Febr. Unser Hoftheater unterstützt in dankenswerther Weise die jungen Talente unserer Bühnenliteratur. So hat es, nachdem kurz hintereinander Hans Olden und Humperdinck ihren Einzug gehalten, jüngst auch Richard Stomronne das Wort gegeben und gestern dem „Gala!“ noch ein neues Opus desselben Autors hinzugefügt, den einactigen Schwan „Die stille Wache“. Mit dem neuen Schwan zeigt der junge Autor wieder sein schönes Talent für wirkliche Situationskomik. Der ganze Hergang spielt sich auf einer entlegenen Scheidenhandwache ab, wo der Geschworne Hans Bergemann, der im bürgerlichen Leben Kandidat der Jurisprudenz ist, zum Unglück gerade am Weihnachts-Heiligabend die Wache hat. Er theilt sein Mißgeschick auf Unwegen seiner heimlichen Braut, der Tochter des Konsuls Farnsteiner mit, und diese giebt eine seltene Probe ihrer Liebesbegeisterung für ihren Hans, indem sie einfach Papa Konsul's Schritten anspannen, ein Christbaumchen mit sammt den Weihnachtsgefehen hineinpacken und sich vom alten Johann nach der Scheidenhandwache zu ihrem armen Bräutigam fahren läßt. Dort spendet sie diesen und seinen polnisch radebrechenden Burschen einfach in's Arrestlokal, rächt den Weihnachtsstich und den Christbaum her und dann folgt die „Bescherung“ in Gestalt der Ronde, nachdem der weibliche Besucher im letzten Augenblick im Arrestlokal verhaftet worden ist. Lieutenant Oedenstedt ist über die eigenthümliche Art des Wachdienstes bösen empört, muß sich aber, nachdem die nun schnell an Stelle des Verhafteten verhaftete Margarethe aus dem Arrestlokal wieder herausgeführt worden ist, von dieser noch eine gehörige Abkatzelung gefallen lassen. Zum Schlusse kommt auch noch der Konsul hinzu, der, um seine Tochter nicht zu compromittiren, gute Miene zum bösen Spiel zu machen und die beiden Liebenden als Verlobte behandeln muß. Er versichert auch dem Lieutenant, der den Vorfall natürlich zu meiden versucht ist, beim nächsten Skatabend dem Herrn Oberst die Sache auseinander zu legen. Das Ganze ist eigentlich eine Episode ohne weitere Verwickelungen, aber in anmüthiger, amüsanten Form, und in sehr charakteristischer, lebendiger Sprache. Hr. Fürst war als Tochter des Konsuls eine bewegliche, berggewinnende Erscheinung, Herr Rodius spielte den Geschwornen Bergemann sehr geschickt und militärisch exakt. Den Konsul gab Herr Grobeger, den Lieutenant Herr Grebe und den Püper Barenkett Herr Neumann, dem das polnische Idiom einige Schwierigkeiten bereitete. Der lustige Schwan fand die beifällige Aufnahme.

Königliche Schauspiele. Morgen, Donnerstag, geht hier die Aufführung eines neuen sozialen Dramas in Scene: „Sühne“ von Eward Lucas. Dasselbe hat, wie die Tagesblätter berichten, am Stadttheater in Eisenfeld einen tiefen Eindruck gemacht und erlebte in rascher Folge mehrere Wiederholungen. Die Hauptrollen sind mit Hr. Willig und Herrn Rösch besetzt.

Reizend-Theater. Am Freitag den 23. d. Mts. findet das Benefiz für eines der verdienstvollsten Mitglieder des Reizend-Theaters, Herrn Josef Gillingner, statt. Derselbe hat für seinen Ehrenabend ein Stück eigensien Genres gewählt: Eine Parodie auf Wagners „Tannhäuser“. In gerader genialer Weise sind die ursprünglichen Motive mit Volkstheatern zu einem Ganzen von überwältigender Komik verbunden. Es genügt wohl zu erwähnen, daß Frau Hofmann-Sigl die „Elisabeth“, Frau Herrmann die „Venus“, Herr Gillingner den „Landgraf“, Herr Junfermann den „Wolfgram“, Herr Schmalow den „Hirtensnaben“ und Herr Endreffer den „Tannhäuser“ singen werden, um aus dem Lachen nicht herauszukommen. Gleich die Ouvertüre, die mit dem Bilgerchor (So leben wir, so leben wir) in unmittelbarem Zusammenhang gebracht ist, giebt ein Musterwerk parodistischer Art. Im vorigen Winter gelang die Tannhäuser-Parodie am Stadttheater in Mainz in Scene, und errang auch dort, wie überall, wo sie bisher zur Aufführung gelangte, eine durchschlagende heitere Wirkung.

Eisenach, 19. Febr. Das Comité für „Richard Wagner-Museum“, für das in Eisenach 50 000 Mark gesammelt wurden, beschloß die Domicilirung des Museums in Eisenach.

Mailand, 20. Febr. Ein zweiter und vorliegender Bericht über die neue Oper lautet: Die Premiere von Mascagni's Erfindungswerk „Ratcliff“ fand in Mailand in dem glänzend erleuchteten Scala-Theater in Anwesenheit der Kunstwelt und Aristokratie aus allen Städten Italiens statt. Mascagni's Erscheinen am Dirigentenpult wurde jubelnd begrüßt. Die größten Erwartungen im Publikum erregte schon das Vorspiel mit seinem reichen Colorit. Es fand starken Applaus. Im ersten Akt gefiel namentlich die Beschreibung Londons. Im zweiten Akt steigerte sich der Beifall, das pater noster wurde stürmisch da capo verlangt, ebenso die Arie des Baritons, die Erzählung Tom's. Die Soloscene Ratcliff's im dritten Akt entfiel nicht ebenwollende Beifallsalven. Das Interesse des Publikums steigert sich, der dritte Akt wird häufig durch Applaus unterbrochen. Am Schluß erfolgt eine große Ovation für Mascagni und die Künstler. Das Intermezzo übte eine ungeheure Wirkung aus und mußte unter unbeschreiblichem Jubel wiederholt werden. Der vierte Akt besiegelte den großen und durchschlagenden Erfolg. Mascagni wurde fünfmal enthusiastisch gerufen. Mascagni offenbart sich in dieser Oper als genialer Musiker von reicher Erfindung. Die vornehme Instrumentierung entspricht dem Charakter der neueren italienischen Musikdramas. Der Aufführung der neuen Oper Mascagni's „Silvano“ am 12. März sieht man mit größter Spannung entgegen.

Gustav Freitag's Lustspiel „Die Journalisten“ wird im Laufe des nächsten Monats in der vom Verleger autorisirten Bearbeitung Emile Dürer's an Rom's vornehmster Bühne, dem Teatro Valle, von der Talli'schen Schauspielergesellschaft zur Aufführung gebracht werden. Die Incenturung der ziemlich spät über die Alpen gelangenden Komödie leitet der Präsident des italienischen Autorenverbandes Prof. Lambertini; derselbe hatte vor einiger Zeit Gelegenheit, die „Journalisten“ in Berlin zu sehen und war von dem Lustspiel sehr entzückt. Die Direktion des Teatro Valle hofft, daß Gustav Freitag der Einladung, der Premiere in Rom beizuwohnen, Folge leisten wird.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 19. Februar.

(Schluß)

☐ Unter Ausschluss der Oeffentlichkeit wurde gegen den zuletzt hier wohnhaften Tagelöhner Carl Baumann aus Bayern verhandelt, welcher wegen Verurtheilung u. Kuppelung zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt wurde.

☐ Wegen Diebstahls hatte sich die Dienstmagd Cath. Sch. aus Gelnhausen zu verantworten. Sie nahm in höchst ein Hemd und eine Schürze mit und in Soffenheim schlich sie in eine Kammer, aus der sie ein Brot entwendete. Der Hunger habe sie zu letzterer That getrieben, sagt die Angeklagte und bittet um eine gelinde Strafe. Das Gericht erkannte auf 3 Monate und 1 Woche Gefängnis, doch soll die seit 23 Januar erlassene Untersuchungshaft abgerechnet werden.

☐ Ein Verbrecher-Trio nimmt nunmehr auf der Anklagebank Platz: 1) der Schlosser Fritz Rübin aus Baden, 2) der Bäcker Johann Schmengler aus Ballenbar, 3) der Tagelöhner Joseph Riß aus Arafurt, welche in der Nacht vom 2. zum 3. Oktober vorigen Jahres einen Einbruchdiebstahl bei dem Trödler Herrn Drachmann, Wegergasse hier, verübt haben sollen. Bei diesem Diebstahl wurde 19 Revolver, eine Anzahl Uhren, Operngläser, silberne Köffel u. entwendet. Am Tage nach dem Diebstahl erschien der Angeklagte Schmengler in der Wirtshaus der Witwe Diebis, Schnurgasse in Frankfurt, und gab der Wirtin ein Paket zur Aufbewahrung. Von dieser wurde dasselbe der Polizei überliefert, welche nunmehr zur Verhaftung der Gauner schritt. Es waren 12 Zeugen zu der Verhandlung geladen. Die Angeklagten wurden des gemeinschaftlich verübten schweren Diebstahls schuldig befunden und zu folgenden Strafen verurtheilt: Riß 2^{1/2} Jahre Zuchthaus, Schmengler 1^{1/2} Jahre Zuchthaus und Rübin 1^{1/2} Jahre Zuchthaus, auch wurden allen Angeklagten auf je 5 Jahre die bürgerlichen Ehrenrechte abgesprochen.

Der Attentäter der Adelsheidstraße. Bekanntlich sind im vorigen Jahre in mehreren Fällen Damen in höchst beleidigender Weise angegriffen, so daß die Sicherheit jenes Stadttheiles lange Zeit gefährdet erschien, da es nicht gelingen wollte, des Thäters habhaft zu haben, obgleich sich die Polizei die größte Mühe gab. Endlich wurde er aber doch ergriffen und es ergab sich, daß es ein bis dahin als Krankenpfleger beschästigter junger Mann namens Richard Fobbe aus Dresden war. Derselbe stand deshalb im vorigen Sommer vor der hiesigen Strafkammer und wurde wegen thätlicher Beleidigung in mehreren Fällen schuldig befunden und deshalb zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurtheilt; einige weitere ihm zur Last gelegte Handlungen derselben Art konnten damals nicht zur Aburtheilung gelangen, weil die Zeugen nicht erschienen waren. Das damalige Urtheil griff der Angeklagte durch die Revision an, das Reichsgericht erachtete die Revision für begründet und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die hiesige Strafkammer zurück. So fand also die Sache gestern zur abermaligen Verhandlung an und wurde in der Nachmittags-Sitzung, die bis in die Nacht hinein währte, erledigt. Dem Angeklagten standen gestern zwei Rechtsanwälte, und zwar Herr Bojanowski von hier und Herr Flatau aus Berlin als Verteidiger zur Seite. Er selbst leugnet beharrlich seine Schuld. Die Verhandlung fand hinter verschlossenen Thüren

statt und endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 2 Jahren Gefängnis.

Strassammer-Sitzung vom 20. Februar.

□ **Katich.** Innerhalb eines Kreises von Beamten waren gegen einen derselben schwere Beleidigungen ausgesprochen worden. Heute standen zwei der Betroffenen vor der Strassammer, um sich wegen dieser Beleidigungen zu verantworten, und zwar 1. ein jetzt auswärtig wohnender Baumeister, 2. ein Herr B. von hier; letzterer soll sich der öffentlichen Beleidigung schuldig gemacht haben. Der Herr Staatsanwalt beantragte gegen den Ersteren eine Geldstrafe von 300 Mk., gegen Letzteren eine solche von 400 Mk. Das Urteil erging auf 150, bezw. 300 Mk. Da die Beleidigung, welche der Letztere begangen, eine öffentliche war, so wurde dem Beleidigten die Befugnis zur Veröffentlichung des Urteils auf Kosten des Verurteilten zugesprochen.

Sprechsaal.

Wiesbaden, den 20. Februar.

Sehr geehrter Herr Redacteur!
Ihr Musikreferent spricht gelegentlich seiner Kritik über das letzte der 12 Gyllus-Concerte im Kurhaus den Wunsch aus, es möge von Seiten der Kurdirection mehr „frisches Blut“ zur Mitwirkung bei diesen Veranstaltungen, die nach und nach einen greisenhaften Charakter annehmen, herangezogen werden. Sofort nachdem ich dies gelesen, drängte sich mir, als vieljährigem Besucher der Concerte, der Wunsch auf, dieser Ansicht entgegenzutreten, nur wollte ich warten, ob nicht eine derufenere Feder sich dazu entschließen würde. Bis heute ist es nicht geschehen und deshalb bitte ich Sie höflichst um Aufnahme dieser Zeilen in Ihrem geschätzten Blatte. Ihr Herr Referent wendet sich zunächst dagegen, daß meistens „alte Bekannte“ für die verfloßene Saison gewonnen waren, gleichzeitig sagt er aber auch, daß die eine der erstmals aufgetretenen Künstlerinnen nur „Nichtigkeiten“ geboten hätte, gleich als ob indirect selbst zu, daß es mit diesen „Neugewinnungen“ auch keine Schwierigkeiten hat. Ich erinnere mich, daß vor längeren Jahren die Kurdirection solche Versuche mit jung aufstrebenden Künstlern auch gemacht hat, aber bald durch Schanden klug geworden ist, wie ein altes Sprichwort sagt. Vor ungefähr 8 bis 9 Jahren verfügte sich einmal eine junge Geigen-Virtuosin, deren Namen längst aus der musikalischen Welt verschwunden ist, im Kurhaus gegen die Spottschmähsereien in unvergleichlicher Weise, und das kunstverständige Publikum gab seinem Mißfallen unbeholfenen Ausdruck. Es ist ein Glück, daß seit langer Zeit nur noch Künstler von begründetem Ruf für die Gyllusconcerte verpflichtet werden, solche die sich die Sporen erst verdienen müssen, gehören nicht dahin. Warum weiter gerade die Gyllusconcerte, diese der Concerthochfluth regen, wie hier nach Ansicht des Herrn Kritikers, jeden Winter über unsere Kunststadt hereinbricht, beschränkt werden sollen, ist ebenfalls unerfindlich; sie bilden doch mit den 6 Theater-Symphoniconcerten unstreitig die Hauptpunkte auf musikalischem Gebiet. Wenn es zu viel wird, dem steht es ja frei, nicht zu erscheinen; jedenfalls hat er von 6 Gyllus-Concerten mehr Genuß als vom Besuch von 12 der kleinen Privat- und Vereinconcerte, die doch auch zur „musikalischen Hochfluth“ beitragen. Was nun gerade die Mitwirkenden der letzten Saison anbetrifft, so waren es durchweg Geographen in ihrem Fach und das kunstverständige Publikum der Künstlerconcerte hatte nie Ursache zur Unzufriedenheit, der es anderenfalls sicher Ausdruck gegeben hätte. Der größte Theil der Blöße ist bei diesen Veranstaltungen seit langen Jahren in festen Händen, das ist der beste Beweis dafür, daß die Abonnenten mit dem was die Kurdirection ihnen bietet, vollständig zufrieden ist und gerne auch in Zukunft 12 Gyllus-Concerte besucht, um sich an dem, was bewährte Künstler, auch wenn sie schon öfters hier waren, leisten zu erfreuen.
Ein alter Abonnent.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Die württembergische Thronrede.

○ **Stuttgart, 20. Febr., Nachm.** Die Thronrede, mit welcher der König die Kammertagung eröffnete,

kündigt eingreifende Reformarbeiten auf dem Gebiete des Finanzwesens an. Insbesondere wird den Kammern ein Gesetzentwurf über die Einführung einer allgemeinen progressiven Einkommensteuer mit Freilassung der kleineren Einkommen und mit Gestattung des Schuldzinsenabzuges bei größeren Einkommen zugehen.

Im Zusammenhang hiermit bezwecken weitere Entwürfe die Umgestaltung der Grund- und Gebäudesteuer, sowie der Gewerbe- und Capitalsteuer.

Im Bereiche des Verkehrswesens sind weitere Mittel vorgesehen. Die im vorigen Jahre nicht mehr zur Verabschiedung gelangte Volksschulnovelle wird der Kammer sofort wieder zugehen.

In der Frage der Verfassungsrevision soll ein weiteres Vorgehen der Regierung bedingt sein durch die Klärung der Anschauung darüber, was als erreichbar in's Auge gefaßt werden kann. Ein Gesetzentwurf wegen Wiedereinführung der Wahlcouverts ist vorbereitet. Auf dem Gebiete der Gemeindeverwaltung ist eine Vorlage beabsichtigt, durch welche zunächst für die größeren Städte die periodische Wahl der Ortsvorsteher unter Uebertragung des Wahlrechts auf die bürgerlichen Kollegien eingeführt werden soll.

Der Landwirtschaft und dem Kleingewerbe wird ein ausgedehnter gesetzgeberischer Schutz zugesagt.

○ **Stuttgart, 20. Febr., Nachm.** Bei der heutigen Berathung der Kammermitglieder waren die beiden sozialdemokratischen Abgeordneten nicht anwesend.

○ **Berlin, 20. Febr.** Der Kaiser fuhr gestern in Gesellschaft des Prinzen Heinrich beim österr. reichlichen Hofsoester vor und drückte sein Beileid über das Hinscheiden des Erzherzogs Albrecht aus.

○ **Berlin, 20. Febr., Mittags.** Der „Vorwärts“ theilte mit, die Kommission der Tabakarbeiter habe alle Gründe gegen die Tabaksteuervorlage in einer Eingabe an den Reichstag zusammengefaßt und werden dieselben heute den Mitgliedern des Reichstages zugehen lassen.

○ **Leipzig, 20. Febr.** Die beiden Attentäter, welche den Geldbriefträger Breitfeld überfallen hatten, sind gestern festgenommen worden.

○ **Wien, 20. Febr.** Die Blätter kündigen die Hierherkunft der Könige von Sachsen und Württemberg zur Leichenseier des Erzherzogs Albrecht an. Baron Vanffy trifft aus Pest ein. Gerüchtweise verlautet, daß auch Kaiser Wilhelm hierher kommt. Die Eröffnung des Testaments des Erzherzogs Albrecht erfolgt erst nach Ankunft Kaiser Franz Joseph, weshalb die endgültige Bestimmung über den Tag der Beisetzung erst heute getroffen wird.

○ **Wien, 20. Febr., Mittags.** Das Extrablatt erfährt aus Brüssel: Bei einer Maskenballredoute in Dunkel brach plötzlich Feuer aus. 7 Tänzer wurden schwer verbrannt und verwundet, 3 sind todt und 30 in Folge der Panik verletzt.

○ **Wien, 20. Febr., Mittags.** Die gestern Abend von den Sozialisten in verschiedenen Bezirken einberufenen Volkerversammlungen, welche sich mit der Wahlreform beschäftigten, verliefen ohne Störung, trotzdem die Redner scharfe Ausfälle gegen die Regierung machten.

und für Arbeiterdemonstrationen vor dem Parlaments- und Regierungsgebäude plaidirten, um die Regierung zur Bewilligung des allgem. Wahlrechts zu zwingen.

○ **Pest, 20. Febr., Mittags.** Die Gräfin Caroly wurde in vergangener Nacht von einem Räuber in ihrem Schlafzimmer überfallen. Es wurde viel Gold und ein großer Geldbetrag gestohlen. Der Räuber wurde durch das Hinzukommen einer Kammerzofe erschreckt.

— **Köln, 18. Febr.** Nach dreitägiger Verhandlung wurde der 42jährige 16 Mal vorbestrafte Tagelöhner Müller aus Glt bei Rülheim a. Rh. vom Schwurgericht zum Tode verurteilt. Müller hatte am 10. Mai 1886 auf der Landstraße zwischen Porz und Esen einen ahnungslos dahinschreitenden 60jährigen Wesenbinder ermordet. Das Urteil erfolgte trotz des hartnäckigen Leugnens des Angeklagten infolge der erdrückenden Indizienbeweise.

— **Kalle, 19. Februar.** Im hiesigen Bahnhof fuhr heute Nachmittag der von Soran Guben kommende Schnellzug in den fertig rangirten, aber noch unbefestigten Kaffeler Aug. Nur ein Fahrgast ist leicht verletzt, der Materialschaden ist ziemlich bedeutend.

Standesamt zu Sonnenberg.

Geboren: 3. Febr. dem Schmied Georg Ernst Christoph Baum zu Sonnenberg ein Sohn: Wilhelm Philipp Hermann. — 4. Febr. dem Metzger Theodor August Karl Moritz Seitz zu Sonnenberg ein Sohn: Theodor Wilhelm Friedrich. — 10. Febr. dem Landmann Ludwig Heinrich Wilhelm Wagner zu Sonnenberg eine Tochter: Emilie Marie Philippine Katharine Karoline. — 12. Febr. dem Tapezierer Ludwig Karl Deuser zu Rambach eine Tochter: Marie Auguste.

Aufgebote n: Der Eigengüter Johann Gottlieb Krudt aus Rannehle, Kreis des Darlehens, wohnhaft daselbst u. Auguste Bastian aus Eszergallen, Kreis des Darlehens, bisher zu Sonnenberg wohnhaft.

Verheiratet: 7. Febr. der Ländergehilfe Karl Ludwig Wilhelm Christian Alkan aus Sonnenberg und Auguste Wilhelmine Kiefer aus Niederhimes, Kreis Behtar, beide zu Sonnenberg wohnhaft.

Gestorben: 4. Febr. Ernst Karl, Sohn des Länders Philipp Wilhelm Mühl zu Sonnenberg, alt 1 J. 10 M. 11 T.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 21. Februar 1895. — 46. Vorstellung.

24. Vorstellung im Abonnement A.

Zum ersten Male:

Sühne.

Schauspiel in 4 Akten von Eduard Lucas. — Regie: Hr. Rösch.	
Commerzienrath Widenburg	Herr Rudolph.
Frau Widenburg	Frl. Sauten.
Hannu, helber Tochter	Frl. Kurr.
Frau von Gischalt	Frl. Wolff.
Edith, ihre Tochter	Frl. Wülf.
Rechtsanwalt Friz Feldene	Herr Haber.
Reit von Hugel's, Regierungsrath	Herr Rodius.
Stabsarzt Küttig	Hr. Winterstein.
Bedier	Herr Rösch.
Mittmeister a. D. Ehringse	Herr Lepanto.
Generalin von Wärensprung	Frl. Ulrich.
Gertha von Widenburg	Frl. Lindner.
Hortung, ein junger Kaufmann	Herr Neumann.
Sennekel, Lohnkutscher	Herr Veltge.
Stolzing, } Schreiber bei Feldene	Herr Grebe.
Grimmer, }	Herr Bussard.
Bisette, Kammerzofe der Frau von Gischalt.	Frl. Rosen.
Ein Volksgelcommissar	Herr Robmann.
Ein Briefträger	Herr Spiel.

Einfache Preise. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Freitag, den 22. Februar 1895. 47. Vorstellung.

24. Vorstellung im Abonnement C.

Der Troubadour.

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 20. Februar 1895.

(Besonderer Telephon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.			Bank-Aktion.			Bergwerks-Aktion.			Eisenbahn-Aktion.			Eisenbahn-Obligationen.			Amerik. Eisenb.-Bds.			Berliner Schlusscourse.		
4. Reichsanleihe	105,90		Deutsche Reichsbank	160,—		Bochum. Bergb.-Gussst.	136,20		Hess. Ludwigsbahn	118,40		4 1/2% Oest. do. 1885	92,80		6% Centr.-Pac. (West.)	102,40		20. Februar Nachm. 2,45		
3 1/2% do.	104,75		Frankf. Bank	163,30		Concordia	113,80		Pilsa.	239,60		3 1/2% do. (Eg.-Nr.)	94,10		6% do. (Joaq.)	105,50		Credit	251,—	
8% do.	98,20		Deutsche Eff.-W.-Bank	117,80		1890	87,70		Dux. Bodenbach	86,37		4% Prag Duxer	114,—		5% Chic. Burl. (Jowa.)	104,50		Disconto-Command.	206,50	
4. Preuss. Consols	105,50		Deutsche Verelns-	115,80		Dortmund Union-Pr.	60,10		Staatsbahn	331,—		4% Rudolfsbahn	83,20		5% do. Burl. - Qney.	95,70		Darmstädter	152,75	
3 1/2% do.	104,80		Dresdener Bank	169,30		Gelsenkirchener	155,10		Lombarden	88,87		3% Gar. Ital. E.-B.	56,10		4% do. Burl. - Qney.	95,70		Deutsche Bank	152,75	
8% do.	98,50		Mitteldeutsche Cred.-B.	110,20		Harpener	133,80		Nordwest.	217,50		4% Mittelmoerb. strf.	92,90		5% do. Burl. - Qney.	95,70		Dresdener Bank	159,50	
5% Griechen	32,50		Nationalb. f. Deutschl.	130,00		Hibernia	129,00		Elbthal	231,75		4% Sicil. E.-B. strf.	86,90		4% do. Burl. - Qney.	95,70		Berl. Handelsges.	154,—	
5% Ital. Rente	89,10		Pfälzische	119,20		Kaliw. Aschersleben	155,—		Gotthardbahn	183,40		3% Meridional	—		5% do. Burl. - Qney.	95,70		Russ. Bank	—	
4. Oest. Gold-Rente	103,45		Rhein. Credit	132,20		do. Westeregeln	156,00		Schweizer Nord-Ost	135,50		4% Livornese	58,30		4% do. Burl. - Qney.	95,70		Dortmund, Gronau	—	
4 1/2% Silber-Rente	84,45		Hypoth.	178,50		Ver. Kön. und Laurab.	122,60		Central	194,40		4% Kursk, Kiew	101,50		5% do. Burl. - Qney.	95,70		Mainzer	116,25	
4 1/2% Portug. Staatsanl.	38,90		Württemberg. Verbk.	141,—		Oesterr. Alp. Montan	74,40		Ital. Mittelmeer	94,40		4% Warschau, Wiener	104,10		5% do. Burl. - Qney.	95,70		Marienburger	74,25	
4 1/2% Tabakanl.	92,20		Oest. Creditbank	288,25					Merid. (Adr. Netz)	127,30		5% Anatol. E.-B.-Obl.	93,70		5% do. Burl. - Qney.	95,70		Ostpreussen	—	
3. äusserer Anl.	26,50								Westidillaner	62,90		5% Oest. do. Minas	81,40		5% do. Burl. - Qney.	95,70		Lübeck, Büchen	—	
5. Rum. v. 1881/88	99,10								sub Prince Henry	99,30		4% Portug. E.-B. 1886	69,—		5% do. Burl. - Qney.	95,70		Franzosen	163,50	
4. do. v. 1890	87,70											4% do. 1889	39,30		5% do. Burl. - Qney.	95,70		Lombarden	44,—	
4. Russ. Consols	102,90											3% Salonique Monast	64,—		5% do. Burl. - Qney.	95,70		Elbthal	135,50	
5. Serb. Tabakanl.	78,20											3% do. Const. Jonct.	63,80		5% do. Burl. - Qney.	95,70		Buschterader	—	
5. Lt. B. (Nisch-Pir.)	78,30														5% do. Burl. - Qney.	95,70		Prince Henry	90,20	
5. St.-E.-B. H.-Obl.	—														5% do. Burl. - Qney.	95,70		Gotthardbahn	183,50	
4. Span. äusserer Anl.	77,30														5% do. Burl. - Qney.	95,70		Schweiz. Central	—	
5% Türk Fund.	99,90														5% do. Burl. - Qney.	95,70		Nord-Ost	—	
5% do. Zoll.	101,80														5% do. Burl. - Qney.	95,70		Warschau, Wiener	—	
1% do.	—,00														5% do. Burl. - Qney.	95,70		Mittelmeer	—	
4% Ungar. Gold-Rente	102,50														5% do. Burl. - Qney.	95,70		Meridional	—	
4% do. v. 1889	105,80														5% do. Burl. - Qney.	95,70		Russ. Noten	219,50	
4 1/2% Silb.	86,80														5% do. Burl. - Qney.	95,70		Italiener	89,25	
5% Argentinier 1887	54,10														5% do. Burl. - Qney.	95,70		Türkenloose	113,—	
4 1/2% innere 1888	44,70														5% do. Burl. - Qney.	95,70		Mexicaner	81,50	
4 1/2% äusserer	45,40														5% do. Burl. - Qney.	95,70		Laurahütte	122,50	
4% Unif. Egypt.	106,30														5% do. Burl. - Qney.	95,70		Dortmund, Union	61,50	
3 1/2% Priv.	103,90														5% do. Burl. - Qney.	95,70		Bochumer Gussstahl	136,50	
5% Mexicaner äusserer	79,60														5% do. Burl. - Qney.	95,70		Gelsenkirchener	155,50	
5% do. E.-B. (Teh.)	68,30														5% do. Burl. - Qney.	95,70		Harpener	133,50	
3% do. cons. inn. St.	23,60														5% do. Burl. - Qney.	95,70		Hibernia	129,—	
3 1/2% abg. Wiesbadener	101,90														5% do. Burl. - Qney.	95,70		Hamb. Am. Packet.	—	
3 1/2% 1887 do.	102,—														5% do. Burl. - Qney.	95,70		Nordd. Lloyd	—	
4% do.	101,50														5% do. Burl. - Qney.	95,70		Dynamite Truste	—	
4% 1886 Lissabonn	76,20														5% do. Burl. - Qney.	95,70		Reichsanleihe	—	
4% Stadt Rem Lissabonn	86,20														5% do. Burl. - Qney.	95,70				

Aufruf!

Sämtliche Carnevalisten werden auf heute **Donnerstag, Abends 8 1/2 Uhr**, zu einer Besprechung bei **Hermann Wolter**, oberer Saal, eingeladen. 4927* Das provisorische Comité.

„Club Edelweiss“.

Fastnacht-Samstag, den 23. Februar, Abends 8 Uhr: 2508

in der närrisch decorirten

Männer = Turnhalle,

Platterstrasse 16:

Großer

Masken-

Ball,



wozu wir unsere Mitglieder, deren Angehörige, sowie Freunde und Gönner des Clubs freundlichst einladen.

Karten für Masken à 80 Pfg. sind zu haben bei d. Herren: Friseur B. Spießberger, Kirchhofgasse 3, Kaufm. C. du Bois, Röderstr. 3, Kaufmann S. Gruel, Wellstr. 9, Cigarettenhandl. von Ch. M. Lewin, Langg. 31, Gastwirth G. Laufer, Schwalbacherstr. 43, sowie in der Masken-Verleih-Anstalt von G. Treitler, Faulbrunnenstrasse 3. Kassenpreis 1 Mk. Nichtmasken zahlen à Person 50 Pfg. Abends an der Kasse. Der Vorstand.



G. Treitler

Größtes

Verleih = Institut

in eleganter

Masken- u. Theater-Garderobe

sowie Theater-Requisiten, complete Garderoben für ganze Maskenzüge, alle Arten Tänze, schwarze Fräcke, Schuhe, Stiefel, Perrücken u. s. w. blüht

G. Treitler, Faulbrunnenstrasse 3.

Bur Ball-Saison 1895

bringe meine speciell zu diesem Zweck eingetroffenen

Neuheiten

2477

Ball-Schmuck

zu den bekannt billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Ferd. Mackeldey, Wilhelmstraße 32.

Karl Riesel's Gesellschafts-Reisen

nach allen Theilen der Erde.

Billigste, angenehmste u. sicherste Reiseart.

Theilnehmer nur aus den besten Gesellschaftsklassen.

Herren- und Damen-Betheiligung.

Liste der Teilnehmer letzter Jahre stehen zur Verfügung beim hiesigen Vertreter:

L. Rettenmayer, Rheinstr. 21.

Hurrah rheinischer Carneval, Hurrah!

Vorausbestellungen auf die am Fastnachts-Samstag, 12 bis 14 Seiten (gross Format) stark, erscheinende Grosse Wiesbadener Brühbrunnen-Kreppel-, Kaffeemühl- und warme Brühbrunnen-Zeitung, 23. Jahrgang 23, werden gegen Einsendung von 25 Pfg. in Briefmarken, am Tage des Erscheinens dieses Moniteurs des Rheinischen Carneval-Humors prompteffectuirt nach allen Weltgegenden durch die Expedition 2 Norostrasse 2, Wiesbaden versandt. 2899

J. Chr. Glücklich.

Schlosserei,

in einem Orte im Rheingau, mit sämtlichem Werkzeug und guter Kundschaft gegen geringe Anzahlung zu vermiehen oder zu verkaufen. Näheres bei Ph. Jac. Bischoff, Eisenhandlung, Eltville. 3876

Streng reell!

Beamter in fester Lebensstellung, hier noch fremd, 42 J. alt, sucht passende Partheie mit Vermögen, Vermittler verboten. Anonyme Briefe bleiben unberücksichtigt. Off. u. M. Z. 508 an die Exp. d. Bl. erb. 4892*

Kleine Anzeigen.

Jede Zeile nur 5 Pfg.

Weitere kleine Anzeigen siehe Seite 11.

Verloren

eine Pferdebede von der Bahnhofstr. nach Mauergrasse, Schulgasse n. d. Hochstraße. Abzugeben geg. Belohn. im Erdprin. 4932

Maskenanzeige

zu verkauf. Rose 5 M., Bäuerin 4 M., Schwalbacherstr. 27, 1. St. l.

Maskenanzeige bill. u. verl. bar. ein blaues. Domina. Näh. Selenenstr. 18, Kronstr. 4923*

Rehrer neue und gebrauchte Transportier-Herde

sofort sehr billig abzugeben. a. Hermannstr. 19, 1. r.

Neue Polstermöbel, Kameel-tischen-Garnitur, Kanapee, 4 Sessel, fertige Betten billig zu verkaufen

a. Adelsheidstraße 50, Stb. 1.

Neuer Tapeziererwagen

billig zu verkaufen.

4921* Adelsheidstraße 50, Stb. 1.

Faulbrunnenstr. 12

Laden mit Ladenzimmer zu vermieten. 4922*

Frankenstr. 21,

Stb. 2. St. r. schön möbl. Zimmer zu verm. 4925

Frankfurt a. M. Nauckram No. 20 THEE HEINR. WILH. SCHMIDT Gebrüder 1730 (Proben zu Diensten)

No. 1 blau M. 2.50, No. 10 braun M. 2. — 12 roth „ 4. — 17 grün „ 5. — 1/2 Pfd. Auch in Pack. 1/2 u. 1 Pfd. erhältlich. Probepack. à netto 50 gr. 20, 30, 40, 60 Pfg.

Niederlagen:

L. Henninger, Friedrichstr. 16.

Georg Mades, Ecke Rhein- und Moritzstraße.

Capillarin,

unfehlbares Mittel d. Krämpfe der Haare 60 Pfg.

Enthaarungspulver.

anerkannt bestes unschädliches Mittel. M. 2 u. M. 1.50. Ran- achte genau auf Schutzmärkte und Firma Franz Huber, Nürnberg. In Wiesbaden nur bei G. Moebius, Droger, Lauenstr. 25, G. Brodt, Droger, Albrechtstr. 17a, L. Henninger Droger, Friedrichstr. 16, L. Schütz Droger, Langgasse 3, M. Cray Droger, Langg. u. Otto Sieber, v. a. v. dem Rathhause. 369611

MAGGI'S

Bestens empfohlen werden Maggi's praktische Giehhäfen zum sparsamen und bequemen Gebrauch der Suppenwürze. 3968

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungs-Anstalt). Versicherungsbestand am 1. December 1894: 671 Millionen Mark. Ausbezahlte Versicherungssumme seit 1829: 267 Millionen Mark.

Vertreter in Wiesbaden:

Hermann Rühl, Moritzstraße 28,

General-Agent der

Kölnischen Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln,

Unfall-, Reise-, Haftpflicht- und Glas-Versicherung

mit und ohne Prämienrückgewähr.

Anträge für beide Anstalten vermitteln ebenso: **Franz Mulot, Bleichstr. 24,** und **Ernst Heerlein, Hellmundstr. 60.** 1711

Geschäfts Uebernahme

Freunden und Bekannten, sowie einer werthen Nachbarschaft zur Nachricht, daß ich mit dem Heutigen das in meinem Hause bis jetzt betriebene **Victualien-Geschäft** selbst übernommen habe, und werde bestrebt sein, bei realen Preisen allen Anforderungen gerecht zu werden. Um geneigten Zuspruch bittet höflichst

Fritz Walter,

4929 Hirschgraben 18 a.

Zum Bären

6 Bärenstraße 6.

Empfehle vorzügl. Wein, Mittagstisch, gute Küche, Bier in Flaschen.

2468 Achtungsvoll Th. Dietz.

Beliebteste Marke!

Etwas Zusatz von Echtem Seigen-Kaffee

ANDRE HOFER

k. u. k. Hoflieferant

Salzburg u. Freilassing

verbessert jeden Kaffee.

3671

Vorräthig in den meisten Colonialwaaren-Handlungen.

Wurstwaren-Specialitäten.

Braunschweig. Leberw. Pfd. 1.10	Westphäl. Leberw. Pfd. —.75
Rothw. —.90	Mettw. —.1-
Thüring. Cervelatw. 1.30	Gothaer Cervelatw. 1.40
Salamiw. 1.60	Brager Schinken 1.60
Jungenw. 1.80	Rohschinken 1.80
Silge —.80	Packschinken 1.80

en gros & en detail. 12 Faulbrunnenstr. 12. S. Deutsch.

Frische grüne Heringe, p. Pfd. 20 Pf.

Varie 50, Hecht 80, Karpfen 80, Zander 80, Limander 70, Schellfische 25/30, Cablian 50/60 Pfg. Johann Rüdiger, Sprotten, Bückinge, Flundern, täglich frischen Stockfisch empfiehlt 720 J. Stolpe, Grabenstr. 6.

20 Pf. Kleine Schellfische 20 Pf.

Große frische Schellfische, 30 Pfg. Cablian im Ausschnitt 35 Pfg.

2504 J. Schaab, Grabenstrasse 3.

Altalen: Bleichstraße 15 u. Röderstraße 19.

Chem. Waschanstalt von Adolf Thöle

Webergasse 45. 9064

Besorgungzeit d. 21 Stunden. Neueste maschinelle Einrichtung. Eigene Reparatur-Werkstätte für gereinigte Sachen, Gardinen, Wäsche. Annahmestellen meines Geschäfts befinden sich in Wiesbaden bei Herrn Strensch, Webergasse 40, und bei Geschw. Killin, Nerostraße 8 10 und Genschw. Stöppler, Drantenstraße 22, in Schlagenbad bei Herrn Rothschild.

Wiesbadener Militär-Verein.

Montag, den 25. d. Mts., Abends 8 Uhr,
im Römersaale:

Grosser Maskenball

mit Preisvertheilung
(5 Damen- u. 4 Herren-Preise).

Eintritt für Nichtmitglieder
(Masken wie Nichtmasken)
Mk 1.50, eine Dame (un-
maskirt) frei, jede folgende
50 Pfg. Die Mitglieder
werden gebeten, ihre Karten
vorher bei unserem Kassirer,
Hm. Lang, Schulgasse 9, zu
ermäßigten Preisen in Empfang
zu nehmen. Karten für Nicht-
mitglieder ebendasselbst.

Kassenpreis 2 Mk. Närrische Abzeichen sind am
Saaleingang zu lösen. Masken, welche nach 10 Uhr
eintreffen, können bei der Preisvertheilung nicht berück-
sichtigt werden. 2458

Der Vorstand.

Männergesang-Verein Concordia.

Fastnacht-Montag,
den 25. Februar 1895,
Abends 8 Uhr beginnend:

Grosser Masken-Ball

mit Verloosung vieler
werthvoller Preise
in den oberen Sälen des
„Casino“, Friedrichstr. 22.

Unsere verehrlichen Mitglieder, resp. deren An-
gehörige, welche den Ball als Maske besuchen
wollen, belieben die hierzu erforderlichen Eintritts-
karten bei den Vorstandsmitgliedern C. Hassler,
Langgasse 8, A. Edingshaus, Nerostrasse 19, Hch.
Zahn, Kirchgasse 14, in Empfang zu nehmen.

Nichtmaskirte Mitglieder und deren nicht-
maskirte Angehörige haben Zutritt gegen Vorzeigung
der Mitgliedkarte. Freunde des Vereins, welche an
dem Maskenball theilnehmen wollen, werden gebeten,
diesbezügliche Anmeldung bis spätestens 23. Februar
an einen der obenbezeichneten Herren gelangen zu
lassen.

Kinder haben keinen Zutritt.

Zu zahlreichem Besuche ladet ganz ergebenst ein
2493 Der Vorstand.

Turn-Verein.

Samstag, den 23. Febr.,
Abends 7 Uhr 71 Minuten;

Großer Masken-Ball

mit Vertheilung von
8 werthvollen Maskenpreisen
in sämtlichen Räumen unseres
Turnerheims, Hellmündstr. 33.
Preis der Eintrittskarten für
Mitglieder 50 Pfg., ferner steht
denselben eine weitere Karte à 1 Mk.
zu, eine nichtmaskirte Dame frei,
für jede weitere nichtmaskirte Dame
ist eine Karte für 50 Pfg. zu lösen.
Kassenpreis 3 Mk.

Karten sind bei unserem Mitglied-
wart, Herrn Fr. Strensch,
Webergasse 40, in Empfang zu
nehmen.

Eintritt ist nur mit carnevalistischen
Abzeichen gestattet.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Wir laden hierdurch unsere Mitglieder und Freunde zu recht
zahlreicher Betheiligung ergebenst ein.

2473

Der Vorstand.

Für 50 Pf. eine gute Brille

oder Zwickler, feinste Sorten nur 1 Mark. Alle Nummern, für jedes Auge passend, sind wieder
eingetroffen. Ansehen und Probiren kostet nichts. Umtausch bereitwilligst. 2434

Wiesbaden.

Caspar Führer (Inh. J. F. Führer), Kirchgasse 34.



Zur Ball-Saison!!!

Frack-Anzüge,
Smoking-Anzüge,

fertig, sowie nach Maass, empfiehlt

A. Brettheimer,

Rhein- und Wilhelmstrassen Ecke.

1921

Carneval-Gesellschaft „grüne Käwer“.

Heute Mittwoch Abend:

Nachsitbung

unter gleichzeitiger Mitwirkung der Gesell-
schaft Tiefbohrer.

Einzug präcis 8 Uhr 11 Minuten.

2499

Das Comité.

Gesangverein

„Wiesbadener Männer-Club“.

Fastnacht-Sonntag
den 24. Februar:

Grosser

MaskenBall

nebst Vertheilung von
10 werthvollen Preisen
(incl. 2 von Mitgliedern ge-
stifteten Ehren-Preisen)
für die
schönsten und originellsten
Damen- u. Herren-Masken
in sämtlichen
prachtvoll decorirten Räumen
des

Römer-Saal,

Dohheimerstrasse.

Unsere verehrten Mitglieder
und deren Angehörige, Freunde
und Gönner des Vereins, sowie
ein geehrt es Publikum werden zu diesem schönen und allgemein
beliebten Maskenfeste mit dem Wunsche herzlich eingeladen, daß
für Maskenspiele und scherzhafte Ueberraschungen
mancherlei Art bestens Sorge getragen ist.

Karten à 1 Mk. 50 Pfg.

für Masken u. Herren (jeder unmaskirte Herr ist berechtigt,
eine Dame frei einzuführen, jede weitere Dame zahlt 50 Pfg.),
sind im Vorverkauf zu beziehen durch die Herren J. Chr. Glücklich,
Nerostrasse 2, F. Catta, Blumenhandlung, Bahnhofstrasse 9,
C. Schlink, Kaufmann, Ecke der Paulbrunnen- u. Schwalbacher-
strasse, Uhrmacher Max Döring, Michelberg 20, Louis Hutter,
Papier- und Schreibmaterialien-Handlung, Kirchgasse 40, in den
Cigarren-Handlungen von Carl Grünberg, Goldgasse 21 (Ruder-
höhle), Hch. Bauer, Kirchgasse 24, G. Engelmann, Bahnhofstr. 4,
A. Löhner, Kaufmann, Borchstr. 5, W. Montpeller, Bäckerstr.
14, Paul John, Kaufmann, Röderstr. 25, Jacob Fuhr,
Masken-Vorverkauf-Geschäft, Goldgasse 20, und im Vereinslokal
„Zur Mainzer Bierhalle“ bei Herrn Restaurateur C. Soult,
Plauergasse

Entree an der Kasse Mk. 2.—.

Unsere Mitglieder, welche sich zu maskiren beabsichtigen,
wollen ihre Karten bei unserm Präsidenten, Herrn R. Baum-
garten, Quisenplatz 2, in Empfang nehmen; unmaskirte Mit-
glieder bedürfen besonderer Karten nicht.

Der Vorstand.

NB. Nur diejenigen Masken haben Anwartschaft auf Preise,
welche von 1/11 Uhr an im Festsaale sind. 2429

Kathol. Kirchenchor

Wiesbaden.

Sonntag, den 24. Februar,
Abends 8 Uhr:

Humoristische

Abendunterhaltung mit Ball

im Saale des Turnvereins, Hellmündstr. 33,
wozu besonders die verehrlichen inactiven
Mitglieder, sowie alle Freunde u. Gönner
des Chores auf das herzlichste eingeladen
werden.

NB. Am Saal-Eingang ist ein carnevalistisches Abzeichen
à Person 50 Pfg. zu lösen. 2501

Der Vorstand.

Zither-Verein.

Großer

Masken-Ball

am

Fastnacht-Sonntag, den 24. Febr.,
Abends 8 Uhr,

in der Männerturnhalle, Platterstrasse,
mit Preisvertheilung (7 werthvolle Preise — vier
Damen- und drei Herren-Preise).

Karten für Masken 1 Mk. 50 Pfg., Nicht-
masken 50 Pfg., eine Dame frei, jede weitere Dame
50 Pfg. sind zu haben bei:

Herrn Wilh. Jonett, Häfnergasse 8;

„ L. Dambmann, Kunst- und Handelsgärtner,
Rheinstraße 45;

„ Wilh. Weber, Kaufmann, Westendstraße 1;

„ Engelmann, Cigarrengeschäft, Bahnhofstraße;

„ Strensch, Handschuhgeschäft, Webergasse 40,
sowie Abends an der Kasse.

Mitglieder-Karten nur bei dem 1. Vorsitzenden
Herrn Wilh. Frohn, Bärenstraße 1.

2498

Der Vorstand.

Cotillon-Louren

empfehlen billigt

Carl Schnegelberger & Co.,

26 Marktstrasse 26. 1915

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 44.

Donnerstag, den 21. Februar 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Für 50 Pfg. monatlich

wird der

Wiesbadener

General-Anzeiger

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Jedermann frei ins Haus

gebracht.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten das Blatt bis Ende dieses Monats kostenfrei zugestellt.

Der Tag der Vergeltung.

Von H. R. Green.

(44. Fortsetzung und Schluss). Nachdruck verboten.

Fünfunddreißigstes Kapitel.

Von der Rache ereilt.

Deering hatte seinen Bericht geendet und sein Laut unterbrach das tiefe Schweigen, bis sich der Oberst wieder seinem unglücklichen Opfer zuwandte: „Soll ich Ihrer Tochter den Haftbefehl vorzeigen, den ich mir in San Francisco ausstellen ließ?“ fragte er in drohendem Ton. „Ich war dort Bezirksamtman und habe das Recht, Sie auf der Stelle festzunehmen.“

Thomas Dalton sah Mary's angstvoll gefaltete Hände, ihre bleiche Miene. Die schreckliche Erzählung hatte ihre Wirkung nicht verfehlt. Von Qualen gefoltert und bis zum Wahnsinn getrieben, stürzte er mit einem Sprung nach der laufenden Maschine hin. „Nein, nein, diese Schmach soll ihr erspart bleiben,“ rief er. Einen letzten stehenden Blick gen Himmel werfend, erfaßte er mit beiden Händen die Messingknöpfe.

„Vater, mein Vater, er stirbt!“ schrie Mary und wollte zu ihm eilen, aber Deering, der jetzt wusste, was die Maschine zu bedeuten hatte, hielt sie mit eisernem

Griff zurück, während sein Blick triumphierend auf dem zuckenden Körper seines Feindes ruhte.

Bei Mary's Anruf war auch Stanhope aus seiner Erstarrung erwacht, in welche des Obersten Enthüllungen ihn versetzt hatten. Rasch näherte er sich Dalton und sah, daß in dessen aschfahlem Gesicht nur tiefster Seelenjammern aber keine Todesqual geschrieben stand.

„Alles vergebens,“ stöhnte der alte Mann, „die Wirkung ist zu schwach.“ Ueberwältigt von Scham und getäuschter Erwartung wankte er rückwärts und wäre kraftlos zusammengeknickt, hätte ihn nicht Stanhope mit starkem Arm gehalten.

Der Oberst hatte Mary's Hand losgelassen und trat jetzt mit höhnischem Lachen näher: „Ich wußte ja, daß es nur ein müßiges Spielwerk war,“ rief er verächtlich und legte beide Hände auf die Metallknöpfe.

In dem Augenblick zuckte ein Blitz, ein furchtbarer Donnerschlag krachte hernieder, der, die Wirkung der Maschine verstärkend, den gewaltigen Mann zu Boden schmetterte, daß er starr und leblos zu ihren Füßen lag.

Es dauerte mehrere Minuten, bevor die Anderen, von der Erschütterung gleichfalls betäubt, sich klar zum Bewußtsein brachten, was geschehen war.

Stanhope faßte sich zuerst; rasch beugte er sich zu dem Toten und zog aus dessen Brusttasche ein altes, vergilbtes Papier hervor, das er hastig überflog. Ein Schrei der Ueberraschung entfuhr ihm, und zu dem alten Manne gewandt, der um die ohnmächtige Mary bemüht war, rief er:

„Heißen Sie Dalton oder Yelverton? Dieser Haftbefehl lautet auf Stefan Yelverton, aber er hat Sie doch Dalton genannt!“

Der Alte sah ihn mit wirrem Blicke an.

„Wenn Sie Yelverton sind und Ihre Tochter Nathalie,“ fuhr Stanhope mit neubelebter Hoffnung fort, „dann kann noch alles, alles gut werden.“

„Seit ihrem dritten Jahre heißt sie Mary,“ murmelte der unglückliche Vater, aber ihr eigentlicher Name ist Nathalie — Nathalie Yelverton. White wußte es und auch Deering, aber sonst Niemand — nicht einmal sie selbst.“

Sechsenddreißigstes Kapitel.

Wochen vergingen, bevor Mary und ihr schwerge-

prüfter Vater die Folgen jener furchtbaren Stunden auch nur einigermaßen überwand. Stanhope hatte beide sofort in das White'sche Haus mitgenommen und Flora erwiebs sich ihnen als treue Pflegerin.

Groß war ihre Freude, sobald sie sah, daß sich Marys bleiche Wangen allmählich wieder färbten und in des Alten glanzlosen Augen das Licht des Geistes von neuem zu leuchten begann. Ueber die Ereignisse am Markham-Platz erfuhr die junge Wittwe aus Stanhopes Munde genug, um ihre innigste Theilnahme zu erwecken; nur die wahre Ursache von seines Vaters unglücklichem Ende verschwiegen er ihr schonend.

In tiefer Rührung gedachte er selbst aber des Mannes, der in dem furchtbarsten Augenblicke seines Lebens dem Tode muthig ins Antlitz geblickt und ohne Zögern die Schuld bezahlt hatte für die Missethat seiner Jugend. Mit welcher Selbstbeherrschung und Geistesgröße hatte sein Vater, die eigene Verzweiflung über sein zerstörtes Leben vergessend, alle Anordnungen getroffen, um den Zurückbleibenden jedes unnötige Leid zu ersparen. In der kurzen Frist, die ihm vergönnt war, hatte er mit klarem ruhigem Sinn für die Seinen gesorgt und gedacht. Er hatte die geliebte Braut noch zum Altar geführt, ihr seinen Namen gegeben und ihre Zukunft gesichert. Des Sohnes Glück glaubte er am besten zu fördern, wenn er ihm eine Verbindung mit der Tochter des Mannes anbefahl, dem das gleiche Verhängniß drohte wie ihm. Sie allein in der ganzen Welt würde ihm niemals einen Vorwurf machen können wegen seines Vaters Verbrechen.

Alle Räthsel, die Stanhope so lange gequält hatten, waren jetzt gelöst. Selbst der Umstand, daß Herr White sich in dem letzten Brief an seinen Sohn so dunkel über das Mädchen ausgedrückt hatte, welches er ihm zur Gattin bestimmte, daß er sie Nathalie Yelverton genannt und so ein unglückliches Mißverständnis veranlaßt hatte, fand noch eine natürliche Erklärung.

Frau Delapaine, die alte Freundin von Stanhopes Mutter, kam eines Tages, ihm ihre Glückwünsche zur Verlobung zu bringen. Sie äußerte zugleich noch ihre besondere Freude darüber, daß durch diese Heirat der letzte Wunsch erfüllt werde, den sein verstorbener Vater auf Erden gehegt habe. Auf Stanhopes verwunderte Frage, woher sie das wisse, zog sie einen Brief hervor, den sie nach jenem Unglückstage erhalten — es war der dritte,

Das Weib!

Eine Betrachtung vom Standpunkte des Objektiven.

Von Ernst Lauterer-Wiesbaden.

(Nachdruck verboten.)

Ein schriller Richter in den Harmonieen der Erkenntnistheorie, ein grausames Wüthen gegen uns selbst, ja ein schamloses Bekennen persönlicher Voreingenommenheit schien mir stets Schopenhauer's Abhandlung „Ueber die Weiber“ (Parerga und Paralipomena II. Kap. XXVII pag. 495/502).

Ueber die Rechte des Weibes, seine Pflichten, kurz über seine ganze individuelle und intellektuelle Beschaffenheit ließe sich bis ins Unendliche kontroversiren, und vielleicht komme ich später einmal ausführlicher auf das zurück, was ich heute nur gedrängt und in den äußersten Umrissen gebe.

Aus der ansehnlichen Masse des vorliegenden Materials greife ich gleich die mir am wichtigsten scheinende Frage heraus:

„Ist das Weib zur geistigen Produktion befähigt?“

Schopenhauer verneint diese Frage auf's Entschiedenste und sucht seine Behauptungen dadurch zu begründen, daß er das Weib nicht anders als vom rein physiologischen Standpunkte aus betrachtet: „Schon der Anblick der weiblichen Gestalt lehrt, daß das Weib weder zu großen geistigen, noch körperlichen Arbeiten bestimmt ist.“ (§ 363.)

Gut; gehen wir auf diesen Vorhalt ein und machen wir, um Material zur Replik zu sammeln, eine Exkursion in die Vergangenheit zu unseren Vorfahren.

Dort finden wir den Mann und auch das Weib im Bollbesitze ihrer physischen Kräfte. Wir finden Riesen von Gestalt. Wunder der körperlichen Kraft sind alltäglich, und das intellektuelle Wirken ist — null!

Sehen wir uns nun den Mann der Gegenwart etwas genauer an, so fällt uns der gewaltige Unterschied zwischen ihm und seinen Ahnen sofort in's Auge, nichts ist natürlicher, als daß sich der Geist auf Kosten des Körpers entwickelt hat. Wir sehen also, daß die Gestalt keineswegs maßgebend für die Beurtheilung des in derselben thätigen Geistes ist. Nicht selten sind sogar die Beispiele, daß die

Bestbegabten in der körperlichen Entwicklung am meisten zurückgeblieben sind; es ist also nichts weniger als gerecht, wenn ich dem Entwicklungsstriebe des Weibes vorgehen will, nur darum, weil es schwächer ist, als ich.

— Gehen wir nun von den körperlichen auf die geistigen Beanlagungen des Weibes!

Hier findet der Egoismus der Männer wohl die schärfsten Waffen in der Thatfache, daß das Gehirn des Mannes um ein Wesentliches schwerer ist, als das des Weibes. Und doch ist es ganz naturgemäß, daß ein Gehirn, dem von Anbeginn der Welt die Nahrung weinlichst streng entzogen wurde, sich nicht in dem Maßstabe entwickeln konnte wie ein anderes, das unerfättlich in den Genüssen schwelgte, die ihm zur Ernährung unentbehrlich dünkten. Ein Vorwurf in dieser Hinsicht ist deshalb Selbsttäuschung und ebenso kindisch, wie er haltlos ist. — Gebt dem weiblichen Gehirn die ihm bis jetzt entzogene Nahrung; der Erfolg kommt von selbst!

Schopenhauer führt eine Menge weiblicher Schwächen Unarten und Vaster an, die allerdings im großen Ganzen dem Weibe eigen sein mögen: aber die Rüge kann das Weib nicht treffen — sie fällt auf den Mann zurück. Wohl hat das Weib alle jene Untugenden an sich; aber sie sind die unmittelbare Konsequenz der Behandlung von Seiten des Mannes. Dieser hat nur eine Untugend: es ist die, das Weib tugendlos gemacht zu haben.

Darum ist mir das Kapitel 27 der Schopenhauer'schen Parerga und Paralipomena so zuwider, weil der sonst so große und von Vorurtheilen nicht befangene Mann hier eine Belehrung zu geben vermeint, die im Grunde genommen doch nichts als ein Euphemismus für seine ganz subjektive Auffassung und der daraus entsprungenen Verbitterung ist.

Schopenhauer sagt zum Beispiel: das Weib ist kindisch, läppisch, eitel, gefallsüchtig, unwahr, allem Schönen und Guten unzugänglich. Der Unbefangene wird finden, daß alle diese Vaster und Unvollkommenheiten eben nur im kindischen Wesen des Weibes begründet sind.

Und sollte das Weib etwa nicht kindisch sein? Ist

seine ganze Behandlung eine andere als die eines Kindes, ja sogar eines ungerathenen Kindes! Aber das Weib weiß es nicht anders, und im Laufe der Jahrhunderte hat man sich daran gewöhnt es nicht anders zu betrachten, als ein untergeordnetes Wesen, als das „zweite Geschlecht“.

Daß das Weib befähigt ist, mehr zu leisten, als bis jetzt geschehen, dafür spricht seine Ausdauer, seine Duldsamkeit und seine Fähigkeit zu dulden. Man könnte diese Tugenden füglich Schwächen nennen; doch ist wohl zu beachten: Die Schwäche setzt eine Willensverneinung voraus; von einer solchen jedoch kann keine Rede sein, denn der Wille des Weibes ist in vielen Beziehungen ein schärfer ausgeprägter als der des Mannes.

Es bliebe vielleicht gegen die Emanzipation des Weibes noch der eine Vorwand: Das Conventionele! Hierauf habe ich die Erwiderung: Tempora mutantur et nos mutamur in illis!

Warum soll dem Weibe, nachdem es Jahrtausende lang geknechtet war, nicht jetzt die Stunde der Freiheit schlagen? — Wir rühmen uns doch, so unendlich weit fortgeschritten zu sein, und bleiben dennoch blind für die Grausamkeiten eines halbthierischen Zeitalters und richten uns in unseren Entschliessungen nach den Sitten eines Troglodyten-Geschlechtes!

Das Weib konnte sich in seiner untergeordneten Stellung, die es bis jetzt innehatte, nicht anders entwickeln, als wir es vor uns sehen. Manbürdete ihm die schweren Pflichten des Lebens und des Lebenserhaltens zusammen auf, während der Mann alle Rechte an sich riß und im Besitze derselben sich dann pathetisch mit seinen Verpflichtungen und Lasten brüstete. Man behauptet, das Weib kottetire mit seinen Vastern; diese Vaster sind, wie wir bereits gesehen haben, die eines Kindes. Der Mann dagegen prahlt mit seinen Wissenschaften, mit dem Raube, den er an dem Weibe begangen.

Ich überlasse es dem Leser zu beurtheilen, was das am meisten verdammlische ist! —

(Schluß folgt.)

den Herr White noch vor seinem Tode geschrieben hatte — und legte ihn in des jungen Mannes Hand. Hier stand es mit klaren deutlichen Worten, daß eine Verbindung seines Sohnes mit Nathalie Helverton — die jetzt den Namen Mary Dalton trage und bei ihrem Vater auf dem Markham-Platz wohne — Herrn Whites dringendstes Verlangen gewesen war. Er hat die alte Freundin seines Hauses, womöglich eine Bekanntschaft der jungen Leute zu vermitteln. Ein Herzensbund zwischen ihnen wäre ganz nach dem Sinn von Stanhopes Mutter gewesen und er selbst würde die Stunde segnen, in welcher sein Sohn diese Braut heimführte.

„Als ich mich nach dem plötzlichen Tode Ihres Vaters anschickte, seinen Willen zu thun, fand ich, daß die Ereignisse mir zuvor gekommen waren,“ erklärte Frau Delapaine. „Als Gefährtin der Frau White hatte Mary Dalton die beste Gelegenheit, den ihr bestimmten Bräutigam kennen zu lernen, und bald erfuhr ich auch, daß sich ohne mein Zutun die Herzen gefunden hatten.“

Stanhope drückte ihr stumm die Hand, sie hatte ja nicht ahnen können, wie viel Leiden ihm erspart worden wären, wenn er früher erfahren hätte, daß Nathalie Helverton niemand anders war als seine geliebte Mary.

Der Hochzeitstag war da, die Trauung vorüber.

Der Vater der Braut, Thomas Dalton, wie er sich auch ferner nannte, hatte sich zwar geweigert, der kirchlichen Feier beizuwohnen, aber er erwartete jetzt die Neuvermählten bei ihrer Rückkehr. Noch schwach von der überstandenen Krankheit und zitternd vor freudiger Erregung, stand er mitten im Zimmer, um Mary zu empfangen. Da trat sie ein, umstrahlt von Jugend und Schönheit, im vollen bräutlichen Schmuck, an des Gatten Seite. Ein glückseliges Lächeln flog über des Alten vergrämte Züge. „D,“ rief er, „diesen Freudentag zu erleben, verdiene ich nicht!“

Da fühlte er sich von der Tochter Arm liebevoll umschlungen und sie flüsterte ihm leise zu:

„Ich habe dir noch etwas zu sagen, Vater. Mitten in der Trauung, in dem Augenblick, als der Prediger so feierlich fragte, ob irgend jemand ein Hindernis wüßte, das unserer ehelichen Verbindung entgegen stehen könnte, ergriff mich eine thörichte Furcht. Mir war als würde sich sogleich eine drohende Stimme, die wir kennen, erheben, um Einspruch zu thun. Noch zitterte ich bei dem Gedanken, da erblickte ich plötzlich ein Engelsantlitz, — es kann nur Bernhards Antlitz gewesen sein — das sich lächelnd neigte, als segne es unsern Ehebund.“

Der alte Mann schloß sie gerührt in die Arme und eine Zeitlang herrschte heilige Stille in dem Gemach.

Ende.

Aus der Umgegend.

|| **Wiesbaden, 19. Februar.** Einer Einladung des Herrn H. Albert folgend, hatte sich am Montag Nachmittag eine Anzahl fleißiger Herren zusammengefunden, um zu beraten, wie der achtzigste Geburtstag des Altkreiskanzlers Fürsten Bismarck in würdiger Weise in unserer Stadt gefeiert werden sollte. Herr Bürgermeister Vogt war leider zu erscheinen verhindert; doch konnte mitgeteilt werden, daß der Magistrat beschlossen habe, selbst die Einladung zur Betheiligung an dieser Feier ergehen zu lassen. Vorbehaltlich der Zustimmung des Magistrats wurde beschlossen, die Feier am Vorabend des fünfzigsten Geburtstages, also am Sonntag den 21. März, Abends 8 Uhr, in dem Saale der Bellevue abzuhalten und zwar in Gestalt eines Festcommerces mit Musik.

b. **Wiesbaden, 19. Febr.** Unter Leitung des Herrn Lehrer Diehl fand gestern Abend im Gasthaus zur goldenen Krone das Stiftungsfest des hiesigen Männergesangsvereins statt. Die vorgetragenen Lieder, Couplets, Duette erfreuten sich der allgemeinen Anerkennung und mußte der größte Teil wiederholt werden. Das ganz besondere Interesse erregte der Lactige Schwan „Der erste April“, eine komisch-humoristische Darstellung, worin namentlich die Damen Fr. A., M. J., E. R. und die Herren Aug. K. und R. V. excellierten. Wir können nur wünschen, daß der Verein unter der bewährten Leitung und durch Unterstützung solch humoristisch veranlagter Kräfte weiter gedeihen und blühen möge zum Wohle und zur Erheiterung der Bewohner des Markthales.

— **Erbach i. Rhg., 19. Febr.** Wie wir hören, gedenken die beiden ältesten Söhne des Prinzregenten Albrecht, die Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht, welche bekanntlich in Bonn studieren, die Osterferien auf Schloss Reinhardshausen bei Erbach, der Besitzung des Prinzen Albrecht, zu verleiben. (Rh. G.)

a. **Wiesbaden, 19. Febr.** Die Weinsfirma Rosenfeld in Wiesbaden, kauft von Herrn J. Färber hier 6 Halbstück 1893er Wein zu 1300 Mk. das Stück = 1200 Liter mit Faß.

7. **Oestrich, 19. Febr.** Einer alten Sitte gemäß fertigte heute Herr Bürgermeister Jos. Abel auf dem Esse dahier ein Weinfest an, welches später photographisch aufgenommen wurde.

a. **Winkel, 19. Febr.** Seitens der hiesigen Bürgerschaft war beabsichtigt worden, den Tag der 25jährigen Dienst-Jubiläumfeier unseres Herrn Bürgermeisters Derstroff in gerechter Würdigung seiner Verdienste um das Wohl der Gemeinde durch Darbringung einer Dankes-Ovation zu begehen. Wie dem „Rh. Vzg.“ nun mitgeteilt wird, hat Herr Bürgermeister Derstroff heute sämtlichen Vereinen schriftliche Mittheilung zugehen lassen, in welcher er sich jede Ovation am 12. März, dem 25jährigen Jahrestage seines Dienstantrittes, streng verbietet. — Das frühere Mehrer'sche Haus ging bei der heutigen Versteigerung zum Preise von 8810 Mark in den Besitz des Herrn Joseph Fluck über.

x. **Wingen, 19. Febr.** Der seit Ende October vermählte Rastermeister Hübinger von hier wurde gestern im Rheine bei Salsig als Leiche gefunden.

+ **Prath, 19. Febr.** Gestern Morgen fanden Bergleute von Prath und Dahlheim, welche von der Arbeit auf Grube

„Friedrichsberg“ kamen, im Kletterte Berge den 28jährigen Bergmann Josef Kadenbach aus Dahlheim erstoren vor. Mit größter Mühe schleppten sie ihn, da er sich noch etwas warm anfühlte, bis nach Prath, woselbst der gerade zum Gottesdienste ankommende Geistliche den Verunglückten in die gewärmte Sakristei schaffte. Leider waren die angelegten Wiederbelebungsbemühungen erfolglos. — Der Schnee liegt hier auf den Höhen so hoch, daß selbst die tüchtigsten Fußgänger kaum vorwärts kommen können. Heute ist die ganze Gemeinde Dahlheim zur Freimachung der Wege aufgeboten. Die Schneeverwehungen sind dieses Jahr sehr stark.

§ **Camp, 19. Febr.** Dieser Tage fand dahier unter Vorsitz des Herrn Landrathes Berg und Justizung des Landesbauinspektors wiederum eine Bürgerversammlung in Betreff des Begumbauers Camp-Vornhofen unter Zugrundlegung eines neuen Kostenanschlages statt, in welcher die zum Neubau erforderliche Anleihe von 7000 Mk. ebenfalls wie in den vorangegangenen Abstimmungen mit 77 gegen 88 Stimmen abgelehnt wurde. Dessenungeachtet soll nun doch der Weg und zwar zwangsweise in Angriff genommen werden.

|| **Niedbach, 19. Febr.** An der Deputation des Bundes der Landwirthe für die Auktion beim Kaiser hat auch Herr Brand von hier theilgenommen.

+ **Sachsenburg, 19. Febr.** In Hütte war vor einigen Tagen die Catharina Finkler mit Kochen von Viehfutter beschäftigt. Sie stellte bei der herrschenden Kälte einen Kub mit kochendem Wasser in das Zimmer, in dem neben zwei älteren Leuten auch die kleine Anna Weyer sich befand. Das Kind (3 Jahre alt) lief rückwärts durch die Stube und stürzte in das kochende Wasser. In Folge der Brandwunden am Unterleibe trat anderen Tages früh der Tod ein.

Handel und Verkehr.

— **Frankfurt, 18. Febr.** Der heutige Viehmarkt war mit 396 Ochsen, 21 Bullen, 572 Kühen, Stieren und Rindern, 174 Kälbern, 374 Hammeln, — Schaffältern, Ziegenlammern, 985 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Qualität 70—72 Mark, 2. Qualität 62—65 Mark, Bullen 1. Qual. 58—60 Mk., 2. Qual. 56—57 Mk., Kühe, Rinder und Stiere 1. Qual. 59—60 Mk., 2. Qual. 48—52 Mk., alles per 50 Kilogramm Schlachtgewicht. Kälber 1. Qual. per Bund Schlachtgewicht 70—73 Pfg., 2. Qual. 60—65 Pfg., Hammel 1. Qual. 63—65 Pfg., 2. Qual. 60—62 Pfg., Schweine 1. Qual. 58—57 Pfg., 2. Qual. 54—55 Pfg.

+ **Diez, 19. Febr.** Der heutige Kram- und Viehmarkt ist im großen Ganzen schwach besucht. Der Krammarkt ist ganz unbedeutend. Der Viehmarkt ist nicht so stark besucht, wie früher, immer wieder in Folge der Marktlagerung, welche noch zu wenig bekannt ist. Einen gewissen Antheil an dem geringen Besuch mag auch das ungünstige Wetter haben. Der Handel war trotzdem ein reger: es wurden bezahlt: 1. Qual. Ochsen im Schlachtgewicht 70—72 Mk. im Centner, 2. Qual. Ochsen 66—70 Mk. der Centner. Feite Kühe kosteten durchschnittlich 64—66 Mk. per Centner. Zugvieh, tragendes und frischmelendes Rindvieh behauptete heute sehr hohe Preise. Feite Schweine kosteten per Centner Schlachtgewicht 52—54 Mark, allwöchentliche Ferkel kosteten im Paar 40—54 Mark und 5wöchentliche 30—34 Mk. Jungvieh (Kälber) stehen im Preis 55—60 Pf. pro Pfund Schlachtgewicht.

Neues aus aller Welt.

Eine Gerettete der „Elbe“.

— **Aus Stuttgart, den 15. Februar** schreibt man den „Münch. Neuest. Nachr.“: Es ist ein ganz ungünstiger, einsamer Brief, den eine Dienstmagd, Namens Veronika Burger aus dem württembergischen Städtchen Saulgau, an ihre dortige Schwester von Frankfurt aus sandte, aber wegen der Einfachheit eben sehr lesenswerth. Er lautet nach dem „Oberländer“: „Liebe Minal! Der Mensch denkt und Gott lenkt; die Amerikasahrt ist beendet. Unser Schiff ist untergegangen, meine Frau ist ertrunken und wie ich davon kam, begreife ich heute selbst nicht recht. Wir saßen in der Nacht vom 27. auf 28. Januar nach Bremen und um 3 Uhr auf der „Elbe“ bei Musik und Kanonendonner in die Nordsee. Mittwoch, den 30. Januar, Morgens zwischen 5 und halb 6 Uhr, als noch Alles schlief, stieg unser Schiff mit einem englischen Dampfer zusammen. Plötzlich ertönte ein furchtbarer Krach, das Schiff erzitterte in allen Fugen und gleichzeitig strömte das Wasser über unseren Köpfen herein. Das Schiff hatte ein Loch, größer als ein Scheunenthor. Wir sprangen so wie wir waren auf das Verdeck, wo auch schon die größte Verwirrung herrschte. Das war ein Festsitzen, ein Hin- und Hergerenn, ein Schreien und Jammern zum toll werden, meine Frau habe ich von dort an nicht mehr gesehen. Schon war ein Rettungsboot heruntergelassen, das aber sofort umschlug, in das zweite setzten sich fünf Offiziere und Matrosen und das dritte und letzte war vollgepfropft mit Frauen und Kindern, doch auch dieses ging sofort unter. Die Insassen ertranken Alle. Ich befand mich noch bei dem großen Haufen und unser Schicksal war besiegelt, das konnte Jedes sehen. Beim Schwimmen einer Schiffslaterne sah ich nun das Boot, das zuerst umgeschlagen war, wieder in seiner richtigen Lage leer auf den Wellen ganz in der Nähe des Schiffes schwimmen; zu verlieren hatte ich ja nur ein Leben und ob das so oder so, das blieb sich gleich. Ohne mich zu bestimmen, sprang ich über das Geländer auf's Gerathewohl in das Meer und fiel nicht neben dem Boot in das Wasser. Kaum hatte ich mich hineingearbeitet, da ertönte ein vielhundertstimmiges schreckliches Todesgeschrei, ein lautes Gurgeln des Wassers und das riesengroße, prächtige Schiff war mit 300 jammernden, beulenden Menschen in die Tiefe gesunken. Und das war das Werk von kaum zehn Minuten. Die Wellen schlugen hoch darüber zusammen, dann war Alles still, als ob nichts geschehen wäre. Das andere Boot war in der Dunkelheit verschwunden und so war ich allein, naß bis auf die Haut, barfuß und im Unterrock und in der Bettjacke bei der furchtlichsten Kälte; konnte auch nichts thun, als mich einfach festhalten, um bei dem Sturm, welcher das Wasser wie Berge in die Höhe trieb, nicht noch einmal verlegt zu werden. Gegen 11 Uhr hatte ich auch das nicht mehr nötig, denn ich war in dem Boot, welches bereits bis an den Rand mit Wasser gefüllt war, eingetroffen. Das dauerte so fort, bis Mittags 4 Uhr, da wurde ich von einem Dampfer entdeckt und, nachdem mich einige Matrosen mit Netzen und Beilen losgepackt hatten, mit Eishollen auf den Füssen auf das Schiff gebracht. Abends 8 Uhr landeten wir auf der Insel Hoo in Holland, wo ich bis 4. Februar im Spital war. Von dort fuhr ich mit einem Schlafwagen eines Schnellzuges in entleerten Kleidern nach Frankfurt und nun sitze ich hier und denke darüber nach, wie

schön es wohl in Amerika sein mag, wenn man erst einmal drüber ist. Aber das Hinüberkommen hat sein Bed, denn ich habe aus eigener Erfahrung die Wahrheit des Sprichworts kennen gelernt, „daß das Wasser keine Balken hat“. Uebriaens habe ich weiter nichts davongetragen, als einen riesigen Schnupfen. Unkraut verbirbt nicht! Das konnte ich letzten Sommer am 10 Juli, als ich sechs Meter hoch aus dem Fenster fiel, wieder sehen!“ — Unser Herr Korrespondent möge entschuldigen, wenn wir in die Echtheit dieses Briefes einige gelinde Zweifel setzen — schon um deswillen, weil in allen bisherigen Berichten stets betont war, daß bei der entsetzlichen Katastrophe nur eine Frau, Anna Böcker, gerettet worden sei.

Lehmann und der Papagei.

„Ich muß von vorne rein befürworten, daß ich sowohl nach preussischer Landrecht wie auch nach allen römischen Recht freigesprochen werden muß, indem die Anklage auf falschen Paragrafen aufgebaut ist und außerdem der Datum nicht stimmt.“ — Vors.: Die Einleitung ist ja schon vielversprechend. Erst wollen wir aber mal Ihre Vorstrafen feststellen. — Angekl.: Bitte, bloß eine mit zwei Wochen wegen wissenschaftliche Aufschubdigung, und dazu hat mir auch die alte Höfische, die Meiern, zu verholfen. — Vors.: Sie meinen natürlich wissenschaftliche Aufschubdigung. Jetzt sollen Sie einen Papagei gestohlen haben. Da Sie einräumen, daß Thier für 20 Mark verkauft zu haben, können wir die Sache wohl kurz erledigen. — Angekl.: Na, nee, die Sache hat doch einen ganz aparten Hintergrund, indem ich auf die Meiern vollständig verzichte, eine offenbare uneheliche Liebesverbindung ist als Zeugin nicht annehmen. — Vors.: Unterstehen Sie sich nicht, die Zeugin zu beleidigen. Was haben Sie denn gegen sie? — Angekl.: Ich behaupte, daß sie ihr junges frohes Vermögen auf unethische Art erworben hat. Mir hat sie wenigstens um 20 Mark bedrogen, so daß wir jetzt durch den alten Papagei quitt sind. — Vors.: Das kann ja denn so sein, wenn es nicht anders hergeht. — Vors.: Davon kann natürlich keine Rede sein. Wie wollen Sie denn Ihren Anspruch an die Zeugin begründen? — Angekl.: Sehen Sie, die Meiern handelt seit 20 Jahren mit Jänse und soll ein großes Geschäft machen. Man sagt, daß sie bei Jahr je 6000 Stück umsetzt. Das macht in 20 Jahre 120,000 Stück. Wenn sie nun bei jeder Jans bloß 20 Pfennige bedrückt, dann macht das gerade 2400 Pfennige propperet Vermögen von 24,000 Mark, was sie so nebenbei erworben hat. Die Rechnung stimmt ganz genau. Meine Frau hat auch so manche Jans bei ihr gekostet, erst auf'n Dankschöpf und dann in die Markthalle. Die Meiern hatte die Anwesenheit, daß sie immer die Jänse in's Haus schickte, sie mußte wohl warum, denn sie schickte sich diejenige, die man gekostet hatte, sondern eine, die so'n fälschlich Jans leihen war. — Vors.: Haben Sie nicht damals Anzeige erstattet und hat dies nicht zur Folge gehabt, daß der Spieß umgedreht wurde und daß Sie wegen wissenschaftlicher Aufschubdigung bestraft wurden? — Angekl.: Das habe ich ja zuerlassen, aber — Vors.: Dann ist diese Geschichte damit erledigt. Kommen Sie nun zu dem Papagei. Wussten Sie, wem das Thier gehörte? — Angekl.: Natürlich, daß die Meiern einen Vogel hat, ist in die lange Zeiten bekannt. — Vors.: Und wie sind Sie in den Besitz des Thieres gelangt? — Angekl.: Er muß sich wohl von der Obhut der Meiern entblößt haben, denn er kam auf unser Hof gekrochen, wo ich ihn denn mit Lebensgefahr jeztissen habe. Was Genen zuerlassen kommt, das darf man auch behalten. Als ich ihn so bei den euen Fälsch zu packen versuchte, da hat er mir mit seinen krummen, spitzen Schnabel in meinen Finger gehauen, daß ich geblutet habe als ein Schwein. Und als ich ihn in meine Stube drage, da fängt die Kreatur an zu schimpfen und schreit immerzu: Spühbube! Spühbube! Brauche ich mir den denn gefallen zu lassen, daß so'n Vieh mir an meinen Körper verlegt um mir in meine persönliche Wohnung an vor meine Frau um meine Kinder beleidigt? — Vors.: Und da dachte ich denn an die zwanzig Mark, um die die Meiern mir stieher bedrogen hat, um da hin zu hängen und habe den alten Krummschnabel für zwanzig Mark verkauft, wobei ich bei den Händen abmachte, daß der Vogel innerhalb 48 Stunden für 25 Mark wieder zurückgekauft werden könnte. Denn habe ich dies der Meiern angezeigt, um sie hat ihn denn doch wieder in'selbst. Kann er denn was Reelles leben? Wer verurteilt mich denn meinen blutigen Finger an wen soll ich für den Spühbuben belangen? Die Sache gehört jarnich vor't Kriminal, sondern vor't Civil in der Jüdenstraße. — Vors.: Nun sind Sie wohl fertig? — Angekl.: Ja, ich bitte bloß noch um meine Freisprechung mit der Zeitverräumlich. — Die Zeugin Meier bekundet, daß der Angeklagte sie mit seinem Hof verfolgte, weil sie ihm vor Jahren einmal den Credit verweigert habe. Von einem guten Glauben könne bei dem Angeklagten gar nicht die Rede sein. Dieser Ansicht war auch der Gerichtshof, der den Angeklagten zu drei Tagen Gefängnis verurtheilte.

— **Im Spielsaale von Monte Carlo** hat sich jüngst wieder eine Scene von erschütternder Tragik abgespielt. Eine junge 32 jährige Wittwe, Madame Lebanc aus Algier, welche seit kaum einer Woche im Trantsot Quarants gegen eine Million Lire verspielt hatte, zog sich nach dem Verluste ihres letzten Sages in eine Ecke zurück und schoß sich mit dem Rufe: „Adieu, mes amis“ eine Revolverkugel in die rechte Schläfe. Die Unglückliche war binnen wenigen Minuten eine Leiche. — Der im Hotel des Anglais in Algier wohnhafte amerikanische Bankierssohn Fox ließ seinen früheren Freund, einen angeleglichen griechischen Kaufmann, Bapalenos, verhaften. Derselbe hat ihm 250,000 Francs entwendet und die ganze Summe in wenigen Stunden am Spieltische verloren.

— **Die guten Freundinnen.** Daß Du gelesen, Alma Müller hat sich schon wieder verlobt! — Laß die Aermste, es ist das einzige, was sie kann.

— **Scherzfrage.** Welches ist das merkwürdigste Ding auf der Welt? — Antwort: Die Nase, denn sie hat die Wurzel oben, den Rücken vorn und die Kinnlade unten!

Unentgeltlich

verleihe Anweisung zur Rettung von Trunksucht. M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstraße 29. 38918

Nur 5 Pf.
kostet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorausbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für den
Besitzer, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Nach Veilchen
busten Kleider, Rüsche, Brief-
papier u. bei Gebrauch des
ächten Florentiner Weis-
senpapiers, Paquet 20 Pf.
Depot bei:
H. Berling, Burgstr. 12, Carl
Günther, Weberg. 24, C. Haas,
Luisen-, Col. B., alte Colo-
nade, Adolf Haybach, Bleich-
straße 15, J. Reul, Ellen-
bogengasse 12, Carl Schlegel-
berger u. Cie., Marktstr. 26
3743

Maskenanzüge:
Polin, Harlekin u. Rocco
zu haben 2177
Steingasse 31, 1. St. r.

Ein schöner
Maskenanzug
(Polin) sehr billig z. verl.
2411 Marktstr. 44, 1. L.

Masken-Anzüge billig zu
verl. Roststr. 29, 1. 4903*

Damenmaskenanzüge
zu verleihen.
4899 Römerberg 10, b.

Ein schöner 4889
Maskenanzug
billig zu verl. Walramstr. 28, 1.

Ein
Masken-Costüm
(Männlicher Kind) sehr apart, zu
verl. Kaufmannstr. 7, 1. Stg.

Ein schöner
Maskenanzug
(Schmetterling) ist billig zu verl.
a. Römerberg 3, Stb. 1.

Elegante
Damen-Maskenanzüge
billig zu verleihen Weibstr.
16, 1. St. a

Maskenanzug
(Zigunerin) billig zu ver-
leihen Saalgaße 30. 4911

Burgstr. 4855
Mittagsstisch zu 40 Pf.
zu haben

Frankenstr. 10, 1. St. r.
Reparaturen an Uhren, sowie
an echten und unechten
Schmuckstücken werden billigst
ausgeführt bei Uhrmacher Ew.
Stöcker, 52 Webergasse 52.

Herrschafte- u. Pensionen-
wäse wird angenommen
gut und billig besorgt.
Franz Risch, Feldstraße 9,
Borberh. 2. St. 4882*

Fächer
jeder Art, werden dauerhaft
repariert.
a. Albrechtstr. 9, 2. I

Zwei junge Frauen ein Kind
in gute billige Pflege.
Bleichstraße 18, durch den
Mittelbau bei Roth. a

Eine arme Familie
von 6 H. Kindern im Alter von
1-7 Jahren ohne Verdienst, der
Mann immer kranklich, bittet
edelnden Menschen um abgelegte
Kleider für die Kinder, wenn
viell. e. Ränzchen für Mädchen
von 7 Jahren. Gest. Off. erbeten
u. „Arme Kinder“ a. d. Exp. a

Eine arme Frau, die schon be-
nahe 5 Jahre an Rücken-
markleiden leidet, und deren
Mann keinen Verdienst hat, bittet
edelnden Menschen um milde
Gaben. Näh in der Exp. a

**Beitungs-
makulatur**
ist zu haben in der
Expedition des Wiesb.
General-Anzeiger,
Marktstraße 17. a

Capitalien.

Welcher edelnden Herr
leitet einer Witwe, welche
augenblicklich in Geldnoth ist,
20 M. Rückzahl. am 1. März.
Off. u. M. S. 3 an die Exp. 4896

In Kassen gekauft:

Fahnen-Schild
(Klein) mit od. ohne Vergierung zu
kaufen gesucht. Näheres in
der Expedition. a

Ein pol. zweithür
Kleiderschrank
zu kaufen gesucht. Näheres in
der Expedition. a

Zwei gute Ziegen
zu kaufen gesucht. Offerten mit
Preisang. niederzul. u. „Ziegen“
in der Exp. d. Bl. 4907*

Zu verkaufen:

Postkistchen,
Carton u. Frachtkisten
in all. Größen billig zu verkaufen.
26 Marktstr. 26,
Schreibwarenhandlung.

**Schießstand-
einrichtung**
mit vollständigem Zubehör, auf
jeder Regelbahn anzubringen,
billig zu verkaufen. Näheres
Fogelmeierstraße 48. 2192

Eine Bettstelle mit Sprung-
rahmen u. Keil, 1 H. Divan
mit Roquet bezogen, 1 Sopha (schl.)
(nussbaum) billig zu verkaufen.
a. Steingasse 8.

Ein gut erhaltener
Schreibtisch
billig zu verkaufen.
a. Schwalbacherstr. 65, part.

Kleiderschränke
billig abzugeben.
Weibstr. 47, Stb. 2. 1.

Eine gute alte
Violine ist Verhältnisse
halber sehr
preiswerth zu verkaufen.
Weibstr. 19, 1.

Zu verkaufen:
200 Mtr. Schneefang
nebst Schneefangeisen.
2500 Moritzstr. 60, Stb.

Schöner
Mantelofen
spottbillig abzugeben.
a. Strichgraben 18a, 1.

1 große und 1 kleine
Wäschbüttel
sofort billig zu verkaufen.
a. Gellmundstr. 37, Stb. part.

Ein gut
erb. **Kinderliegewagen**
billig z. verl. Näh. Exped. 4902*

Gebr. Pferdegeschirr
2 sp. gut erhalten, Silberplattiert,
sehr billig zu verkaufen.
R. David,
Bleichstraße 12.

Rehrare
Bogelheden und Käfige
sind zu verkaufen. 4897*
Rischgasse 18, 2.

Ein junger
schöner **Spitz**,
8 Wochen alt, ist zu verkaufen.
Haußmannstr. 7,
Reifuraden.

Eine hochträgliche holländische
Ruh
preiswürdig zu verkaufen. 4839
E. Wenzel, Gastwirth in Bohn.

Kanarienvögel,
fleißige Sänger, und auch Zucht-
weibchen z. Stammes, sowie eine
große Vogelheide gibt billig ab
Theodor Sator, Bohnhofferstr. 6.

Wer

Geschäfts- und Dienst-
Personal sucht,
An- oder Verkäufe,
Stellen- Gesuche oder
Angebote u.
bekannt machen will,
inserirt am vortheilhaftesten und
billigsten im **General-Anzeiger**.

Die **Kleinen Anzeigen**
haben bei der großen Verbreitung
des Blattes in allen Kreisen der
Bevölkerung den größten Erfolg.
Eine dreimal aufgedruckte
Anzeige wird das vierte Mal umsonst
aufgenommen.

Läden.

Grabenstraße 1
Kleiner Laden auch für
Büreau geeignet, auf 1. April
zu vermieten. Näh. Schladen
dieselbst. 2156

Laden
in der Marktstraße
zu verm. Näh. Exp.

Zu mieten gesucht:
1 gr. Werkstatt
mit Feuergeräthe, oder zwei
kleinere, jetzt oder später zu
mieten gesucht. Gest. Off. unt.
W. 1863 a. d. Exp. 9139

Zu vermieten:
Adlerstraße 13
sind 2 und 3 Zimmer, Küche
nebst Pferdebox für 1 Pferd
und Remise auf 1. April z. verm.

Adlerstraße 15
Stube, Küche und Keller zu ver-
mieten. 4905

Adlerstraße 56
Dachwohnung 2 H. Zimmer mit
Küche sofort zu vermieten.

Adlerstr. 56
1 Zimmer u. Küche im 2. Stod
auf 1. März zu verm. 2242

Adlerstraße 59
ist eine Wohnung von 2 Zimm.
u. Zubeh. per 1. April zu verm.

Albrechtstraße 11,
zwei Zimmer, Küche auf April
zu vermieten. 2237

Albrechtstr. 40 eine febl.
gesunde abgeschl. Wohnung
2 Zimmer, Küche, Keller, Mit-
benutzung der Waschküche. Näh.
3 Tr. rechts. a

Castellstr. 9 groß, unmöbl.
Zimmer zu
vermieten. Näh. part. 2438

Feldstraße 6 1. Stod 3
Zim. u. Küche mit Zubeh. 1994

Feldstr. 26 Wohn. von 1
Zimmer und
Küche mit Zubeh. auf sof. ob.
1. April zu verm. R. part. 1906

Gulav-Adolfstr. 5
(Bel-Etage) 5 Zimm. u. Balcons
sofort preiswürdig zu vermieten.
Näheres Part. 2256

Helenenstr. 22
eine gr. Mans. z. v. R. 2. St.

Hellmundstr. 60,
Stb. part. Zimmer und Küche
per 1. April zu verm. 2255

Ludwigstr. 14
1 Wohnung, 2 Zimmer, 1 Küche
und 2 gr. Zimmer sofort oder
später zu verm. 2367

Marktstr. 33 im neuen Hh.
sind 8 abgeschl. Wohnungen,
3 Zimmer und Küche zum 1.
April preisw. zu verm. 2003

Mauergasse 16
Mansardenwohnung 2 Zimmer,
Küche u. Keller gl. ob. sp. z. verm.

Philippstraße 35
ist eine Wohnung von 3 Zimmer
mit reichlichem Zubeh. per 1.
April zu vermieten. Näheres
dieselbst Partier. 1998

Ge. Röder- u. Geisstr. 2
Bohn. v. 3 Z. u. Zubeh. u.
H. Dachwohn. zu verm. 1904

Röderstr. 33 2 Zim. und
Küche sof. o. sp. zu verm. 1993

Röderberg 8 ein leeres Zim.
auf gl. auch sp. z. v. 4886*

Röderberg 14
ist eine Bohn., 2 Zim., Küche u.
Keller auf 1. April z. verm. 4918*

Röderberg 19
Wohnungen von 2 Zimmern,
Küche u. Zubeh. zu vermieten.

Roonstraße 3
3 Zimmer, Küche u. Balcon auf
gleich ob. 1. April, 2 Zim. und
Küche mit Zubeh. auf 1. April
zu verm. Näh. das. Part. rechts.

Roonstraße 5
2 Wohnungen je 3 Zimmer,
Küche und Zubeh. per 1. April
zu vermieten. 1860

Schachtstraße 9
ein schönes kleines Dachlogis
auf 1. April zu verm. a

Schwalbacherstr. 63
sind 2 und 3 Zimmer, Küche
und Zubeh. p. 1. April
zu vermieten. 1986

St. Schwalbacherstr. 9
im 2. St. Bohn. 2 Zim. u. Küche
mit od. ohne Zubeh. sof. z. v. 2021

St. Schwalbacherstr. 14
1. St. 2 Zim., Küche u. Mans.
sow. 1 möbl. Zim. a. sof. z. verm.

Sedanstraße 7,
Borberhaus, eine Wohnung von
3 Zimmer u. Zubeh. per 1. April
zu vermieten. Näh. daselbst part.
und Fogelmeierstraße 42, bei
S. Kon. Dachdeckermstr. 2204

Steingasse 13
eine abgeschlossene Wohnung von
2 Zimmer und Küche auf 1.
April zu vermieten. 1754

Steingasse 28
2 Wohnungen v. 2 Zim., Küche,
u. 1 Zim. u. Küche zu verm.

Steingasse 31
eine heizbare Dachstube auf gl.
zu vermieten. 2390

Walmühlstraße 41
Frontspitzwohnung von 3 Zimm.
zu vermieten. 4877*

Walramstr. 5
ist ein schönes Dachlogis auf
sofort oder 1. April zu ver-
mieten. 2325

Webergasse 58
eine schöne Wohnung von 3-4
Zimmern, Mansarde u. auf 1.
April zu verm. Näh. das. 2409

Weibstraße 6
eine Frontspitz-Wohnung im
Hinterbau mit 2 Zimmer und
Zubeh. auf 1. April zu verm.

Weibstr. 20,
Bel-Etage, 3 schöne Zimmer u.
Küche a. 1. April z. verm. 2031

Weibstraße 44
ist eine Wohnung im Vorder-
haus 2 St. h., 3 Zimmer und
Küche, auf gleich oder später zu
vermieten. 769

Zimmermannstr. 1, 3.
Wohnung 3 Zimmer mit Balcon
zu verm. per 1. April Näh.
dieselbst part. 1920

Eine schöne
Werkstätte
auf 1. April zu verm. Näh.
Frankenstr. 19, 2. 2006

Steingasse 25
ist eine helle Werkstätte z. verm.

Für Eltern oder Vormünder.
Schülerin oder junge Dame
findet preiswürdig, gute Pension
Adolfallee 14, 3. St. a

Adlerstr. 63, Stb. 1. St. I
erhält ein anst. Mädchen
angenehme Schlafstelle. 4916*

Albrechtstr. 40, 2. lks.,
zwei Schüler finden gute und
billige Pension. 4879

Bertramstraße 14,
Part. 1. schön. möbl. Zim. mit
2 Betten an 2 anständige junge
Leute zu vermieten. 2901

Castellstraße 6, 3. l. sch. möbl.
Zimmer mit Ofen zu verm.

St. Fogelmeierstr. 5
können junge Leute Logis mit
u. ohne Kost erhalten. 4883*

Geisbergstr. 7 Part. z. v.

Goldgasse 16,
2. St. ein möbl. Zimmer und
eine möbl. Mansarde billig zu
vermieten. 4914*

Hellmundstraße 22,
Stb. 2 Tr. r. Ein Arbeiter
erhält schönes Logis. 4920*

Hermannstraße 12,
2. Stod.
erhält ein junger Mann sehr
schön möbl. Zimmer mit guter
Pension per Woche 9 M. 2408

Schwalbacherstr. 51, 2. St.
erhält ein reiner Arb. Logis
mit oder ohne Kost. 4913*

Näherin
für glatte Wäsche im Hause zu
haben gesucht. Näh. Exped. 2494

Ein besseres Mädchen
welches mehr auf gute familiäre
Behandlung als auf hohen Lohn
sieht, wird von einem auf dem
Lande wohnenden älteren Ehe-
paar zu einem erwachsenen Kinde
gesucht. Off. u. C. 417 an die
Exped. d. Bl. 2489

Junge anst. Mädchen
können das Kleidermachen u.
Zuschneiden gründl. erlernen.
2438 Bertramstr. 3, 1. r.

Ein braves Mädchen
kann das Bügeln erlernen
unentgeltlich.
4891* Webergasse 58, 2

Lehrmädchen
für Weibzeug auf sogleich oder
1. April gesucht Fogelmeierstr. 16
Seitenbau 1. Stod. a

Ein junges Mädchen
für einige Stunden des Tages
gesucht. Näheres
a. Walmühlstr. 19, 4.

Ein starkes Mädchen vom
Land, welches melken kann,
gesucht. Off. unter 4908*
an die Exped. d. Bl. 4908

E. Monatsfrau
gesucht Roststraße 6. 2406

Stellen-Gesuche:
Erfahrener
Baudeniker
sucht Stellung für Bureau oder
Baustelle. Gest. Off. u. C. 48
in der Exped. niederzul. 4890*

S. Mechaniker
sucht für jetzt oder später Stelle
in großer Werkstatt. Gest. Off.
unter C. 44 an die Exp. 4919

Ein älterer Mann,
noch sehr rüstig, welcher in der
Lage ist, gegebenen Falles eine
Caution von einigen Tausend
Mark zu stellen sucht Stellung
als Vereinskassenbote oder
sonstigen Vertrauensposten.
Gest. Off. find unter H. 100
a. d. Exp. d. Bl. z. richten. 4915*

**Ein junger verheiratheter
Mann**
welcher schon lange Jahre in
einem fleißigen großen Geschäft
thätig ist, auch im Schreiben be-
wandert, sucht Stelle als
Cassenbote, oder sonstige Arbeit,
derselbe kann auch Caution leisten.
Gest. Offert. unter No. 100
an die Exp. d. Bl. 2440

**Tüchtiger
Schreiner**
sucht Beschäftigung zum Holiren
od. sonst. Arbeiten. Näh. Exp.

Jung. verh. fr. Mann
sucht Stelle als Hausbursche od.
sonst. Beschäftigung. Gest. Off.
unt. H. 29. an die Exped. a

**Junger
Hausbursche**
sucht Stelle.
a. Steingasse 29, Stb. 3. St.

Tücht. Kleidermacherin
sucht Beschäftigung in u. außer
dem Hause. Näh. Philippstr.
38a, 3. St. r. a

Eine Büglerin
wünscht in u. außer dem Haus
Beschäftigung. Näheres
a. Feldstraße 15, Stb. 3. St. b.

Eine selbst. gut empfohlene
Frau sucht Beschäftigung
zum Waschen u. Bügeln. Auch
nimmt die. Wäsche für Freitag's
in best. Hause an. Auskunft er-
theilt Fr. Faust, Drausenstr. 23,
Stb. 2 Tr. a

Grosse Lotterie zum Besten der Kinderheilstätte zu Salzungen mit Haupttreffern im Werthe von **in wenigen**
Nur 1 Mark, 50,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark, 3000 Mark u. s. w., **insgesamt 5000 Gewinne** **Tagen**
 ein Loos, Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind zu beziehen durch **F.A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29. Ziehung.**
 Loose sind zu haben in **Wiesbaden bei F. de Fallois, Langgasse 10, Th. Wachter, Webergasse 36, vis-à-vis der Stadt Frankfurt,**
 8981b in **Lorch bei P. Berg, Papeterie.**

Errichtung einer Milchkur-Anstalt.

Die Unterzeichneten, Besitzer und Leiter der Frankfurter Milchkur-Anstalt, haben hier in Wiesbaden eine

Zweig-Anstalt

errichtet und den Betrieb eröffnet. Es stehen auf dem „Marienhof“, Schiersteinerstraße, Original-Schweizerkühe, welche nur mit Schweizerheu, Weizenmehl und Weizenkleie gefüttert werden. Der Wagen der Anstalt fährt täglich zweimal durch die Stadt und nimmt der Kutscher Bestellungen entgegen. Ebenso können solche bei Herrn C. Gärtner, Kirchgasse 21, abgegeben werden.

Im Uebrigen verweisen wir auf unsere noch besonders zur Versendung gelangenden ausführlichen Prospekte, welche auch an obiger Adresse zu haben sind.

Wiesbadener Milchkur-Anstalt.

Gebr. Jansen & Georg Lyding.

2358

Allgem. Deutscher Versicherungs-Verein

Generaldirektion **STUTTGART** Uhlandstr. No. 5.

Juristische Person. — 3. Begründet 1875. — 2. Staatsoberaufsicht.

Filialdirektionen

BERLIN

Anhaltstrasse No. 14.

WIEN

I Graben No. 16.

Der Verein empfiehlt sich für

Haftpflicht-, Unfall-, Kranken-

und

Invaliden-Versicherung,

ferner für

Kapital-Versicherung

auf den

Erlebens- oder Todesfall

für

Erwachsene und Kinder.

Der Verein gewährt Versicherung, sowohl nach dem Prinzip begrenzter Gegenseitigkeit der Versicherten als auch vermittelt Rückversicherung gegen feste Prämien ohne jede Haftbarkeit und zwar nach beiden Arten mit vollem Antheil am Gewinn. Versicherungsstand: Am 1. Januar 1895 bestanden in sämtlichen Abtheilungen des Vereins 152,170 Versicherungen über 1127,860 versicherte Personen. 2286b

Subdirektion Frankfurt a. M.

Herm. Reiffenstein, Zeil 5.

Generalagent für Wiesbaden:

Carl Friedr. Schreiber.

Am 15. März 1895 und folgende Tage

Ziehung der

V. Münsterbau-Geld-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

3234 Baar-Gewinne:

Hauptgewinne: 50,000, 20,000, 10,000 M. u. s. w. ohne jeden Abzug in Berlin, Hamburg und Freiburg i. Baden zahlbar.

Original-Loose à 3 M., 11 Loose für 30 M., Porto und Liste 30 Pf. (für Einschriften 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft

Carl Heintze,

Berlin W., Hôtel Royal,

Unter den Linden 3.

Bestellungen bitte ich auf dem Abschnitt der Postanweisung und möglichst frühzeitig zu machen, da Loose kurz vor Ziehung oft vergriffen werden. 8881

W. Hohmann,

Manergasse 17,

empfiehlt sich zur Lieferung von allen Sorten

Obst, Gemüse, Kartoffeln, Zwiebeln,

Meerrettig, Maronen, Apfelsinen u. s. w.

bei pünktlicher Bedienung zu Tagespreisen. 2017

Theater-Perrücken-Verleih-Institut,

Damen- und Herren-Perrücken,

historische u. moderne Perrücken für jede

Charakter-Maske

billiger wie jede Concurrenz

kauf- und leihweise, ebenso Bärte

nur kleine Burgstraße 12 bei

Paul Wielisch,

Damen-, Herren-, Theater-Coiffeur.

Specialität

für Haut-, Haar- u. Bart-Pflege.

Enthaarungs-Pulver, garantiert unschäd-

lich, entfernt die Haare von gewünschter

Stelle in 1 bis 2 Min. ganz schmerzlos,

ohne unangenehme Empfindung, nur 1 Mark.

Haarfärbemittel färbt in allen Naturfarben

sofort acht! Nur alle 6 bis 8 Wochen zu

erneuern. 7898

Brennmaschinen mit Eisen von 60 Pfg. an.

Gummibaaren billiger wie jede Concurrenz!



Zucht- u. Legehühner

versendet am besten und billigsten

M. Becker,

Geflügelhof 39505

Weidenau-Sieg.

Preisliste und zahlreiche Anerkennungen umsonst.

Ich kann und darf nicht ver-

säumen, Ihnen meinen Dank für

die mir gesandten 5 Hühner ab-

zugeben. Sie haben mich groß-

artig bedient. Bis heute, vom 26.

October an, habe ich 125 Stück

Eier erhalten. Ich habe Sie schon

mehrfach empfohlen und haben

darauf auch Bestellungen erhalten.

Bei Bedarf in Hühnern werde

ich mich stets an Sie wenden.

Hochachtungsvoll E. Anding-

Herborn, 3. December 1894.

Billigste Bezugsquelle für

Teppiche

fehlerhafte Teppiche, Brachterem-

plare à 5, 6, 8, 10 bis 100 M.

Gelegenheitskäufe in Gardinen,

Portieren, Pracht-Katalog

gratis. 3883

Sophastoff-Reste!

Entzückende Neuheiten von

3 1/2 bis 14 Meter in Rips,

Granit, Gobelin u. Plüsch,

spottbillig. Muster franco.

Teppich-Emil Lefèvre.

Fabrik Berlin S., Oranienstr. 158.

Größtes Teppich-Haus Berlin

!!! Achtung !!!

Jedem Schweinebesitzer rathe ich einen Versuch zu machen mit dem von vielen landwirtschaftlichen Autoritäten empfohlenen

Schweine-Mast- und Ferkelpulver

der Löwen-Apotheke zu Kirchheimbolanden.

Niederlage bei **Th. Schilp,**

Drogerie in Erbenheim. 3804

Diebe.

besten Hamb. Englischledern-Hosen kauft man nur

bei **A. Görlach, 16 Metzgergasse 16.** 4864*